

© Dr. Jürgen Maes
Fachbereich I - Psychologie
Universität Trier
D-54286 Trier
Telefon: 0651-2012001
Fax: 0651-2012961
E-mail: maes@uni-trier.de

153

2002

Jürgen Maes

Zur Differenzierbarkeit von Gerechte-Welt- und Kontroll-
überzeugungen – konzeptuelle und empirische Argumente

ISSN 1430-1148

ZUSAMMENFASSUNG:

Sowohl Kontrollüberzeugungen als auch Gerechte-Welt-Überzeugungen sind etablierte Konzepte der differentiellen Psychologie und wurden auch als „Einzeltrait-Persönlichkeitstheorien“ (Furnham, 1990) bezeichnet. Empirische Ergebnisse (z. B. Zusammenhangsmuster), die mit Skalen zur Messung jeweils eines der beiden Konstrukte erzielt werden, könnten häufig genauso mit Skalen zur Messung des jeweils anderen Konstrukts gewonnen werden, wenn man sich denn entschieden hätte, dieses und nicht jenes einzusetzen. Setzt man beide gemeinsam ein, so zeigen sich in der Regel hohe Korrelationen (bis zu .60) zwischen den Skalen zur Messung der beiden Konstrukte. Faktorenanalytische Untersuchungen von Kontrollüberzeugungs-Fragebögen finden in der Regel einen Gerechte-Welt-Faktor, faktorenanalytische Untersuchungen von Gerechte-Welt-Fragebögen unterschiedlich benannte Kontrollfaktoren. Es stellt sich also die Frage, ob die beiden Konstrukte substantiell Unterschiedliches abbilden oder nur zwei unterschiedliche Namen für das gleiche Grundphänomen darstellen. Dieser Bericht nähert sich dieser Frage auf zweierlei Weise. Zunächst sprechen Sprachanalysen der (Item)formulierungen zur Behauptung von Gerechtigkeit und zur Behauptung von Kontrolle für die konzeptuelle Differenzierbarkeit. Gerechte-Welt-Überzeugungen lassen sich insbesondere durch ihre moralischen Konnotationen von internalen Kontrollüberzeugungen differenzieren. Schließlich kann durch die Berücksichtigung bisher nicht untersuchter Validierungskorrelate die Differenzierbarkeit der beiden Konstrukte auch empirisch demonstriert werden.

Schlüsselworte: Gerechte-Welt-Glaube; internale Kontrollüberzeugungen; Persönlichkeitskonstrukte; Konstruktendifferenzierung; Sprachanalysen; Moralität; freier Wille; Schuld; Kontrollillusionen; Kontrollkanäle; Krebsprävention; Sinnfindung.

ABSTRACT:

Control beliefs as well as just-world beliefs are among the established concepts in the psychology of individual differences. They were also called „single-trait personality measures“ (Furnham, 1990). Very often, empirical results (e.g. correlation patterns) gained with scales used to measure one of these constructs might have been gained as well with scales used to measure the other construct (if one had decided to apply this one and not the other one). If both scales are applied simultaneously, high inter-correlations (up to .60) are regularly found. Factor-analytic investigations of control-belief questionnaires regularly yield one just-world factor; factor-analytic investigations of just-world questionnaires normally find one control factor. It is asked whether both constructs represent something substantially different or whether they only represent two different names for the same basic phenomenon. This article tries to answer this question twofold. First, language analyses of the item formulations used for the statement of control and for the statement of justice favor the conceptual distinctiveness. Especially the moral connotations of just-world beliefs distinguish them from control beliefs. Then, the consideration of rarely used correlates for validation makes it possible to empirically demonstrate both constructs' distinctiveness.

Key words: Belief in a just world; internal control; personality constructs; differentiation of constructs; language analyses; morality; free will; guilt; illusions of control; control channels; cancer prevention; meaning in life.

Inhaltsverzeichnis:

1	Das Problem.....	1
2	Konzeptuelle Argumente zur Differenzierung von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen	2
3	Empirische Argumente zur Differenzierung von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen	7
3.1	Zusammenhangsmuster von Gerechte-Welt-Glauben und internaler Kontrollorientierung	8
3.1.1	Gerechte-Welt-Glauben, internale Kontrolle und Schuld	10
3.1.2	Gerechte-Welt-Glauben, internale Kontrolle und Ursachen von Krebs	13
3.1.3	Gerechte-Welt-Glauben, internale Kontrolle und Begründungen für niedrige oder hohe subjektive Vulnerabilität.....	14
3.1.4	Gerechte-Welt-Glauben, internale Kontrolle und Freiheitsüberzeugungen.....	16
3.1.5	Fazit.....	17
3.2	Die beiden Überzeugungen und die Etablierung von Kontrolle und Sinn.....	18
	Literaturverzeichnis:.....	24
	Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe	27
	Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe.....	38

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Produkt-Moment-Korrelationen von Kontrollüberzeugungen und Gerechte-Welt-Überzeugungen.....	9
Tabelle 2: Partialkorrelationsanalyse: Internale Kontrolle (KINTERN) und Gerechte-Welt-Glauben (GGW) mit Schuldvariablen.....	11
Tabelle 3: Partialkorrelationsanalyse: Internale Kontrolle (KINTERN) und Gerechte-Welt-Glauben (GGW) mit Krebsursachen	14
Tabelle 4: Partialkorrelationsanalyse: Internale Kontrolle (KINTERN) und Gerechte-Welt-Glauben (GGW) mit (In)vulnerabilitätsbegründungen.....	15
Tabelle 5: Partialkorrelationsanalyse: Internale Kontrolle (KINTERN) und Gerechte-Welt-Glauben (GGW) mit (In)vulnerabilitätsbegründungen.....	17
Tabelle 6: Schrittweise multiple Regressionsanalysen zur Vorhersage von Kontrollkanälen	19
Tabelle 7: Schrittweise Multiple Regression zur Vorhersage von Sinnfindung und Krankheitsgewinn	22

1 Das Problem

Das Problem, dem dieser Text nachgeht, zeigte sich beim Versuch der komparativen Testung zweier theoretischer Konzeptionen der Sozialpsychologie, die es sich beide zum Ziel gesetzt haben, die den Opfern von Schicksalsschlägen zugeschriebene Verantwortung (Montada, 1992) aufzuklären: Defensivattributionshypothese (Shaver, 1970) und Gerechte-Welt-Theorie (Lerner, 1980). Folgt man der These der defensiven Attribution, schreiben Beobachter den Opfern schlimmer Ereignisse entweder unrealistisch viel Verantwortung zu, um sich davon zu überzeugen, ihnen selbst könne ein ähnliches Los nicht widerfahren (Walster, 1966), oder aber sie schreiben ihnen besonders wenig Verantwortung zu, um sich selbst keine Vorwürfe machen zu müssen, falls ihnen irgendwann ein ähnliches Schicksal blühte (Shaver, 1970). Folgt man der Gerechte-Welt-Theorie, schreiben Beobachter von Viktimisierungen anderer den Opfern unrealistisch viel Verantwortung zu, um weiterhin glauben zu können, sie lebten in einer gerechten Welt, in der jeder bekommt, was er verdient, und verdient, was er bekommt (Lerner, 1980). Welches ist die angemessenere Erklärung für veränderte Verantwortungszuschreibungen an die Opfer? Schreiben Beobachter den Viktimisierten vermehrt Verantwortung zu, um den Glauben an Kontrolle zu bewahren oder um den Glauben an Gerechtigkeit zu bewahren? Oder tragen vielleicht sowohl der Glaube an Kontrolle als auch der Glaube an Gerechtigkeit zu unterschiedlichen Reaktionen auf die Viktimisierung anderer bei?

Der Versuch, den relativen Einfluss von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen zu testen, setzt voraus, dass man beide überhaupt trennen kann und dass sie signifikant unterschiedliche Bedeutungen haben. Dies kann aufgrund der Forschungslage keineswegs als gesichert gelten. Der Glaube an eine gerechte Welt und der Glaube an internale Kontrolle sind sowohl konzeptuell miteinander verbunden als auch empirisch hoch korreliert (vgl. Rubin & Peplau, 1975). Wenn Abwertung von Opfern oder Schuldvorwürfe an Opfer durch jeweils eines der beiden Konstrukte isoliert erklärt werden, kann dies nur als voreilig bezeichnet werden, solange nicht beide Konstrukte berücksichtigt werden und ihre wechselseitige Beziehung nicht geklärt ist. Gerade wegen dieser engen Beziehung ist es nicht klar, ob das Bedürfnis nach Gerechtigkeit oder das Bedürfnis nach Kontrolle Menschen dazu bringt, Opfer abzuwerten und zu verdammen. Vorgebliche Beweise für den Effekt eines der beiden könnten einfach nur durch die gemeinsame Bedeutung bedingt sein, die es mit dem respektiven anderen teilt. Rubin und Peplau (1973) fanden eine Korrelation von $r=.44$ zwischen ihrer Gerechte-Welt-Skala und internaler Kontrolle sensu Rotter (IE-Skala). Als Resultat einer größeren Anzahl unveröffentlichter Studien berichteten Rubin und Peplau (1975) Korrelationen zwischen den beiden Maßen zwischen $r=.32$ und $r=.58$. Auch Zuckerman und Gerbasi (1977), Rim (1981), Lipkus (1991) und Witt (1989) fanden positive Korrelationen in vergleichbarer Höhe.

Die zur Erfassung der beiden Konstrukte eingesetzten Skalen reflektieren die konzeptuelle Verbindung. Collins (1974) interpretierte die von ihm gefundenen vier Faktoren der Rotter-Skala als Glaube an eine schwierige Welt, an eine gerechte Welt, an eine vorhersehbare und an eine politisch handhabbare Welt. Ähnliche Faktorenstrukturen, die immer einen Gerechte-Welt-Faktor enthielten, fanden Kaemmerer und Schwebel (1976), Zuckerman, Gerbasi und Marion (1977) sowie Fleming und Spooner (1985). Auf der anderen Seite können manche Items der Rubin-und-Peplau-Skala ohne weiteres auch als Operationalisierungen von internaler Kontrolle gelesen werden (etwa "Wer sich in Form hält, erleidet nicht so leicht einen Herzinfarkt").

Es stellt sich die Frage, ob die beiden Konstrukte substantiell verschieden sind oder ob jedes der beiden Konstrukte als eine Facette eines umfassenderen Konstruktes oder als Voraussetzung des jeweiligen anderen aufgefasst werden kann, wie Rubin und Peplau (1975) spekulieren. Kann die Welt gerecht sein, ohne dem Individuum nicht zumindest ein gewisses Ausmaß an Kontrolle zu erlauben? Wäre eine internale Kontrollüberzeugung in einer ungerechten Welt nicht völlig illusionär? Immerhin demonstrieren solche Fragen, dass die Kernannahmen der beiden Konstrukte nicht das gleiche sind. Weder beinhaltet internale Kontrolle gerechte Entscheidungen, noch kann sie Ungerechtigkeiten zuverlässig verhindern. Glaube an Gerechtigkeit ist dagegen möglich, ohne Kontrolle über Ergebnisse zu haben. Kübler-Ross (1976) berichtete aus ihren Interviews mit Sterbenden sowohl "internale" als auch "externale" Spielarten des Glaubens an eine gerechte Welt.

Der vorliegende Bericht nähert sich dem Problem auf zweierlei Weise: Zunächst konzeptuell, dann empirisch. Im konzeptuellen Teil werden Sprachanalysen der (Item)formulierungen zur Behauptung von Gerechtigkeit und zur Behauptung von Kontrolle vorgenommen, um die differenzierenden Merkmale herauszuschälen. Im empirischen Teil soll durch die Berücksichtigung bisher nicht untersuchter Validierungskorrelate die Differenzierbarkeit der beiden Konstrukte auch empirisch demonstriert werden. Voraussetzung für diese empirischen Untersuchungen ist die Verwendung von Instrumenten, die möglichst wenige inhaltliche Überschneidungen in Konzept und Itemformulierung aufweisen und möglichst die ganz spezifischen Aspekte der beiden Überzeugungen repräsentieren sollten. Es konnten deshalb keine herkömmlichen Instrumente wie Rotters IE-Skala oder Rubin und Peplaus BJW-Skala verwendet werden. Der erste Schritt in der Konstruktion dieser Instrumente bestand in der Rückbesinnung auf die Kernannahmen der jeweiligen Konstrukte und die Herausschälung der genuin gerechtigkeits- oder kontrolldefinierenden Momente. Nur diese "Kern"-Annahmen und nicht spätere "Auspolsterungen" oder Randerweiterungen sollten in der Hoffnung gemessen werden, den Überlappungsbereich möglichst klein zu halten. Die dabei verwendeten Instrumente zur Messung von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen sind an anderer Stelle ausführlich dokumentiert (Maes, 1992; Maes, 1995b; Maes, Schmitt & Schmal, 1995).

2 Konzeptuelle Argumente zur Differenzierung von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen

Grundsätzlich sind zwei Arten denkbar, die beiden in Frage stehenden Konzepte voneinander zu trennen: inhaltlich (etwa über die in den Items zur Erfassung von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen behaupteten Tatsachen) oder strukturell (etwa über die sprachliche oder logische Struktur der Aussagen zur Behauptung von Kontrolle oder Gerechtigkeit; Tiefenstruktur der Sätze). Wenn überhaupt, ist bisher meist auf der inhaltlichen Ebene nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten und nach möglichen Unterscheidungskriterien von Kontroll- und Gerechte-Welt-Überzeugungen, kontrollierbarer Welt und gerechter Welt gesucht worden, ist spekuliert worden, welche Überzeugung als Bedingung, welche als Folge der jeweils anderen anzusehen wäre. So fragten Rubin und Peplau (1975), ob in einer ungerechten Welt überhaupt stabile Erwartungen über Verhaltenskontingenzen ausgeprägt werden können oder ob nicht umgekehrt ein gewisses Quantum an Kontrollierbarkeit gegeben sein müsse, damit sich Vorstellungen von Gerechtigkeit erst herausbilden können. Die Fragen gleichen ein wenig den berühmten Fragen nach dem Ei und der Henne und führen leicht zu Konfusionen. Man könnte diese Art der Suche nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten

weiter systematisieren und im Gedankenspiel hypothetische gerechte und ungerechte, kontrollierbare und unkontrollierbare Welten in einem Vierfelderschema kombinieren und versuchen, das in diesen Bedingungskonstellationen jeweils mögliche Verhalten zu rekonstruieren. Man kann aber auch auf der Sprachebene selbst, letztendlich also bei den Itemformulierungen, ansetzen, die logische Struktur solcher Formulierungen herauschälen und sich fragen, inwiefern sich die Sätze zur Behauptung von Gerechtigkeit und Kontrolle strukturell unterscheiden oder nicht. Dann stellt man bald fest, dass sich hinter den Aussagen zur Behauptung von Kontrolle und Gerechtigkeit zwei Typen von Sätzen verbergen, die nicht ohne weiteres, wenn überhaupt ineinander überführbar sind.

Zunächst zur **Behauptung von Kontrolle**: Fasst man "internale Kontrolle" der Person als Ausmaß, in dem eine Person ihre Umwelt beeinflussen kann, und nicht einfach als Aussage darüber, ob die Ursachen für Dinge, die passieren, irgendwo innerhalb der Person liegen, sei es in ihrem Alkoholspiegel, in ihrer Begabung oder ihrem knurrenden Magen, dann werden in Aussagen über Personkontrolle immer Verhaltensweisen zu ihren Ergebnissen in eine kontingente Beziehung gesetzt. Die Aussagen zur Behauptung des so verstandenen persönlichen Einflusses haben die Form: Wenn ich x tue, resultiert y. Oder: Wenn eine Person P x tut, resultiert y. Oder: Y ist eine Funktion von x. Ein typisches Item aus dem Rotter-Fragebogen: *"Das Unglück der Menschen beruht auf den Fehlern, die sie begehen"* (Das Unglück ist eine Funktion von Fehlern). Alle Items, die zur Erfassung von internaler Kontrolle im Sinne von Kontrollierbarkeit eingesetzt werden, müssten sich im Kern auf Sätze dieser Form zurückführen lassen. Dies gilt auch dann, wenn sich die beschriebene Sprachstruktur an der Oberfläche der Formulierungen nicht sofort erkennen lässt. Aber auch Sätze wie *"Jeder ist seines Glückes Schmied"* lassen sich transformieren in "y (das Glück) ist eine Funktion von x (dem eigenen Verhalten)". Das Dilemma mancher Gerechte-Welt-Operationalisierungen ist es geradezu, dass einige ihrer Items exakt dieser Form entsprechen und deshalb ohne weiteres auch als Kontrollierbarkeitsitems verstanden werden können. Ein Beispiel aus dem Rubin-und-Peplau-Fragebogen (1973): *"Wer sich in Form hält (wenn man x tut), kriegt keinen Herzinfarkt (resultiert y)"*.¹

Soweit eine leicht vereinfachte Sichtweise der Dinge. Der Differenzierung wegen muss eingeschränkt werden, dass zur persönlichen Kontrollierbarkeit nicht nur das Wissen um die Abhängigkeit eines Ergebnisses von einem Verhalten, sondern ebenso die Kompetenz gehört, dieses Verhalten auch auszuführen (vorausgesetzt, das Ergebnis ist erwünscht). Worauf es aber im aktuellen Kontext ankommt, ist folgendes: Alle zur Behauptung von personaler Kontrolle gebrauchten Sätze sind Seinssätze: Sie sind empirische Sätze über Tatsachen, deshalb sind sie prinzipiell verifizierbar oder falsifizierbar (in einem alltäglichen, nicht im wissenschaftstheoretischen Sinn der Begriffe). Sie sind prinzipiell, wenn auch vielleicht nicht zu jedem Augenblick in der Zeit und nicht von jeder Person, überprüfbar. Der Alltagsmensch, der "Mensch als Wissenschaftler" (Kelly, 1955) kann z. B. das Verhalten ausführen und schauen, ob die erwarteten Konsequenzen eintreten; er kann längere Beobachtungsreihen darüber anstellen, wie häufig y auf x folgt; er kann überprüfen, ob y tatsächlich als Resultat von x eintritt. Je nach Ausgang der Beobachtungen wird er die Erwartung "wenn ich x tue, resultiert y" beibehalten oder revidieren.

Ganz anders die Struktur der Aussagen zur **Behauptung von Gerechtigkeit**: Die Welt ist gerecht. Die Aussagen haben zunächst die Form: x ist y. Einem Objekt x wird die Eigenschaft y zugeschrieben. Solche Aussagen sind nicht immer empirisch überprüfbar und bedürfen

¹ Umgekehrt sind manche als Operationalisierung von Kontrollierbarkeit gemeinte Items tatsächlich Aussagen zur Behauptung von Gerechtigkeit; ein Beispiel aus dem Rotter-Fragebogen: *"Der Gedanke, die Professoren seien ungerecht gegenüber den Studenten, ist Unsinn"*.

nicht immer einer empirischen Überprüfung. Wohl können Bedingungen angegeben werden, unter denen man die Aussage gelten lassen will oder nicht. Die Kugel ist rund - der Satz ist unabhängig von empirischen Überprüfungen immer und definitionsgemäß richtig; die Kugel ist blau - hier wird mehr behauptet als eine Definition, der Satz ist per Konvention in einem definierten Kulturkreis gültig; die Kugel ist zerbrechlich - der Satz kann grundsätzlich empirisch überprüft werden. Im speziellen Fall einer Gerechtigkeitsaussage ist die zugeschriebene Eigenschaft ein Werturteil. Eine Person, ein Geschehen, die Welt ist gerecht. Wer so etwas sagt, der meint damit nicht nur, dass etwas so ist, wie es ist, sondern auch dass es so sein soll, wie es ist. Es gibt eine bestimmte Vorstellung darüber, wie die Welt sein sollte, und dem entspricht sie tatsächlich. Die empirische Wirklichkeit wird an einer Norm gemessen und beurteilt. Wer sagt, eine Person habe etwas verdient, der sagt damit, dass sie das, was sie bekommt, auch bekommen soll. Hier ist immer eine Norm, ein Sollen impliziert, das der Beobachtung zugrundegelegt wird. In den Sätzen wird ein realer Sachverhalt daran gemessen, ob er der zugrundegelegten Norm entspricht. Es wird darin eben nicht nur behauptet, wie eine Sache ist, sondern auch wie sie sein soll. Die Gerechtigkeitsaussage ist immer Resultat eines Vergleichs. Genaugenommen liegen dem in der Gerechtigkeitsaussage vorgenommenen Vergleich zwei Sätze zugrunde: ein empirischer Satz (Aussage über einen Sachverhalt, den Zustand der Welt) und ein normativer Satz (Aussage darüber, wie die Welt, ein Zustand, das Schicksal sein soll). Nur der erste Satz lässt sich - wenn die Norm expliziert ist und nach Festlegung von Operationalisierungen für die zu beobachtenden Einheiten - empirisch überprüfen. Wie eine Sache sein soll, lässt sich dagegen nicht unmittelbar beweisen, empirisch untersuchen, überprüfen. Trotz manch populärer "Wege, Schleichwege, Irrwege" (vgl. Brandstädter, 1980) lassen sich Seins- und Sollenssätze nicht vollständig aufeinander zurückführen oder ineinander transformieren (Moore, 1970). Aussagen sind deshalb noch nicht beliebig, sie unterliegen vielerlei Möglichkeiten der Argumentation. Man kann genauer angeben, unter welchen Bedingungen man die Aussage gelten lassen will, man kann überprüfen, ob der Vergleich der Wirklichkeit mit der angelegten Norm adäquat ausgeführt wurde (die Frage der Operationalisierungskriterien), ob die Norm überhaupt anwendbar ist, ob es sinnvoller anzuwendende alternative Normen gibt, welche Folgen die Anwendung solcher Normen hat, etc.: Man kann über viele Aspekte einer solchen Entscheidung rationale Diskurse führen, aber man kann den normativen Satz nicht in einen oder mehrere empirische Sätze auflösen. Darin liegt der wesentliche strukturelle Unterschied zwischen der Formulierung von Kontrollüberzeugungen und Gerechte-Welt-Überzeugungen. Das eine ist eine Behauptung über Tatsachen und über prinzipiell beobachtbare Regelmäßigkeiten, das andere ist eine Behauptung über Sein und Sollen, die Behauptung, dass etwas so sein soll, wie es ist. Eine Kontrollüberzeugung ist (nur) eine (wenn auch möglicherweise falsche) Tatsachenbehauptung, eine Gerechte-Welt-Überzeugung impliziert dagegen auch ein Werturteil.

Diese Argumentation mag mannigfaltige wissenschaftstheoretische Fragen aufwerfen und Diskussionen auslösen, auf die es aber im aktuellen Kontext weniger ankommt. Hier geht es vielmehr nur darum, welche Bedeutung der angedeutete strukturelle Unterschied zwischen Gerechtigkeits- und Kontrollierbarkeitsbehauptungen für die psychologische Konzeptualisierung von Kontroll- und Gerechte-Welt-Überzeugungen hat. In diesem Sinne kann man sich fragen, was es psychologisch bedeutet, dass eine Person in ihrer Sicht der Welt auf eine Norm wie Gerechtigkeit rekurriert oder nicht. Steht hinter dem Streben nach Gerechtigkeit eine andere psychologische Dynamik als hinter dem Streben nach Kontrolle? Gerechtigkeit ist ein interpersonaler Wert, dessen Funktion zunächst darin besteht, Interessenkonflikte zwischen Menschen und Gruppen zu regeln, auszuschalten oder zu minimieren (Kelsen, 1975). Wer Gerechtigkeit als Norm anerkennt, der erkennt damit eine Instanz außerhalb seiner selbst an, der er sich im Konfliktfall bereit ist unterzuordnen. Diese Instanz kann ein transzendentes Wesen, der Staat und seine Institutionen oder auch eine persönlich für richtig und wichtig an-

gesehene Wertvorstellung sein. Es kommt hier zunächst nicht darauf an, konkrete Inhalte oder Quellen von Gerechtigkeit festzulegen, aber es bleibt festzuhalten, dass der Annahme von wie auch immer gearteter Gerechtigkeit eine gemeinsame Erfahrungsstruktur zugrundeliegt:

Die Quellen von Sollensvorstellungen sind vielfältig: Was richtig ist, was gesollt ist, kann der Mensch z. B. aus religiösen Geboten oder aus staatlichen und rechtlichen Instanzen ableiten, die er akzeptiert, er kann es aber auch aus Wertvorstellungen ableiten, die er selbst entwickelt hat, von denen er persönlich überzeugt ist und an die er sich gebunden hat. Auch wer nicht an Gott glaubt und den staatlichen Institutionen nicht vertraut, kann bestimmte Vorstellungen von Gerechtigkeit, sofern er solche entwickelt hat, an die Ereignisse anlegen, die er beurteilt. Unabhängig von der Quelle der Gerechtigkeitsvorstellungen ist allen Formen gemeinsam, dass der Mensch auf irgendeine Weise eine Vorstellung davon erlangt, was sein soll, was richtig ist. Weil es dabei immer um die Beschäftigung mit Sollensanforderungen geht, mag man dafür als Oberbegriff auch den Begriff Moral wählen. Notwendig und typisch scheint auch zu sein, dass die akzeptierten Normen eine gewisse Absolutheit erlangen, dass man ihre Einhaltung nicht nur von anderen fordert, sondern notfalls bereit ist, sich ihnen auch selbst unterzuordnen (andernfalls spricht man von Selbstgerechtigkeit). Aus dieser Bereitschaft zur Unterordnung unter andere Instanzen als aktuelle eigene Wünsche und Ziele ergeben sich weitere psychologische Dynamiken: Die Entscheidung darüber, wann und ob man sich der normativen Forderung unterzuordnen hat, wird sich nicht immer selbstverständlich ergeben und auch nicht immer konfliktfrei. Die Entscheidung wird getroffen in Auseinandersetzungen eines Menschen mit sich selbst, Infragestellen seines eigenen Verhaltens, Verteidigung der alten Standpunkte, Abwägen verschiedener Forderungen, Versuchen, Verbesserungen einzuleiten, etc. Ob und wie sehr es bei der Annahme und Anwendung der Normen zu Konflikten kommt, wird wiederum sehr stark von Inhalt und konkreten Füllungen der jeweiligen Sollensanforderungen abhängen.

Die Anerkennung solcher allgemeinen Normen oder Sollensanforderungen bringt also die Notwendigkeit mit sich, sein eigenes Verhalten in Frage zu stellen oder stellen zu lassen. Es kann deshalb erwartet werden, dass ein Mensch, der sich an einer Sollensnorm orientiert, eine größere Bereitschaft zur Beschäftigung mit Schuldgefühlen zeigt als ein Mensch, dessen primäres Ziel die Durchsetzung eigener Interessen ist. Die Schuldgefühle sind ein Indikator für die stetige Auseinandersetzung darum, ob sich die Person zu einem bestimmten Zeitpunkt im Einklang mit den Anforderungen der für sie gültigen Sollensinstanz befindet, die Bereitschaft zu Schuldgefühlen ist ein Indikator dafür, ob ein Mensch Forderungen einer wie auch immer gearteten Sollensinstanz anerkennt und bereit ist, ihr zu entsprechen. Alles bis hierhin Gesagte ist der Versuch einer sehr allgemeinen Umschreibung einer Erfahrungsstruktur, die unterschiedlichsten Sollensanforderungen unterlegt werden kann, seien dies religiöse Gefühle, Einstellungen zu Staat und Gesellschaft oder die persönliche Bindung an abstrakte moralische Prinzipien.

Auch den Glauben an eine gerechte Welt mag man in diesem Sinne als einen Ausdruck der Anerkennung einer solchen Sollensinstanz ansehen, die im Einzelfall ganz unterschiedlich gefüllt werden kann. Der Glaube an Gerechtigkeit beinhaltet dann nicht nur eine bestimmte (möglicherweise auch verzerrte) Wahrnehmung der Welt, sondern auch die Akzeptanz gewisser normativer Standards. Wer an Gerechtigkeit glaubt, der sagt damit auch: Ich bin nicht Maß meiner selbst, die Durchsetzung meiner Interessen und die Kontrolle meiner Umwelt sind nicht meine obersten Ziele, sie sind zumindest nur bis zu dem Punkt meine Ziele, an dem ernsthafte Konflikte mit meinem Konzept von Gerechtigkeit entstehen. An diesem Punkt bin ich bereit, meine offenbaren eigenen Interessen und Neigungen im Interesse des Ganzen einer höheren Norm unterzuordnen.

Aus dieser Explikation einer strukturellen Unterscheidung von Gerechte-Welt-Überzeugung und Kontrollüberzeugung konnte im Gegensatz zu herkömmlichen Formulierungen des Gerechte-Welt-Glaubens die Hypothese zwingend abgeleitet werden, dass der Glaube an eine gerechte Welt, der nicht nur eine bestimmte Sicht der Welt beinhaltet, sondern auch die Bindung an normative Instanzen widerspiegelt, im Gegensatz zu internaler Kontrolle mit einer höheren Bereitschaft zu Schuldgefühlen einhergehen würde. Diese Hypothese wird im empirischen Teil überprüft werden.

Bindung an eine Sollensinstanz bedeutet dabei aber auch nicht Unkontrollierbarkeit. Die Unterwerfung unter eine normative Instanz und die Befolgung ihrer Regeln kann Orientierung, Regelmäßigkeit, Sicherheit und Kontrollierbarkeit vermitteln, zumal dann, wenn erwartet werden kann, dass andere Menschen sich der gleichen Norm verpflichtet fühlen. Dies bedeutet aber kein Beharren auf Kontrollierbarkeit und eigenen Entscheidungsmöglichkeiten: Ebenso wie die verbindliche Norm das Gefühl von Kontrollierbarkeit vermitteln kann, kann sie der personalen Kontrolle Grenzen setzen und aufzeigen, wo das individuelle Kontrollstreben hinter andere Interessen zurücktreten muss. Sie kann es daher ebenso erleichtern, Kontrolle zu etablieren wie Kontrolle aufzugeben. Für den nach Kontrolle Strebenden ist der Verlust von Kontrolle eine Niederlage oder ein Rückschlag; für den nach Gerechtigkeit Strebenden kann der Verlust von Kontrolle dagegen durchaus bedeutungshaltig interpretiert werden, kann akzeptiert und sogar begrüßt werden, kann Sinn, Ziel und Orientierung vermitteln. Neben der Bewältigung von Kontrollverlusten und der eher passiven Etablierung von Kontrolle im Sinne von verlässlichen Regeln und Sicherheit kann der Gerechtigkeitsglaube aber auch den Wunsch nach aktiver Kontrolle auslösen und den Aufbau von Kontrollkompetenzen unterstützen, etwa um die Umwelt im Sinne der Gerechtigkeitsnorm mitgestalten zu können. Einmal mehr zeigt sich, dass das Streben nach Gerechtigkeit im Gegensatz zum eher eindimensionalen Streben nach Kontrolle das vielschichtigere und theoretisch tiefere Konzept ist, das vielfältige Formen von Kontrollierbarkeits- und Unkontrollierbarkeitserleben beschreiben und erklären kann.

Für den konkreten Fall der vorliegenden Untersuchung konnte aus diesen Überlegungen die Hypothese abgeleitet werden, dass der Glaube an eine gerechte Welt zwar mit dem Wunsch nach Kontrolle einhergehen kann und mitunter sogar mit der Ansicht, solche Kontrolle tatsächlich auch zu besitzen, weil man es durch seine persönliche Bindung an die Sollensinstanz verdient zu haben glaubt. Gleichzeitig können aber auch unkontrollierbare Ereignisse und ungewünschte Schicksale, die in irgendeiner Form der Sollensinstanz oder dem persönlichen Versagen vor der Sollensinstanz zugeschrieben werden können, leichter ertragen und mit Sinn versehen werden.

Diese Sichtweise, nach der der Glaube an eine gerechte Welt nicht nur eine bestimmte Sicht der Welt verrät, sondern auch eine Bindung an bestimmte normative Instanzen widerspiegelt, lässt erwarten, dass der Gerechte-Welt-Glaube anders als die internale Kontrollüberzeugung nicht (nur) mit Freiheit, sondern mit Unfreiheit korreliert ist. Auch wird erwartet, dass er mit einem stärkeren Berichten von Schuldgefühlen und mit einer höheren generellen Schuldbereitschaft einher geht und mit der Annahme solcher Verhaltensweisen als Ursache für Krebs zusammenhängt, die moralisch besetzt werden können. Er kann schließlich nicht nur in Einklang stehen mit Begründungen für eine relativ niedrige, sondern auch für eine relativ hohe eigene Vulnerabilität.

Nach dieser Sicht stellt der Glaube an eine gerechte Welt mehr dar als nur einen selbstbezogenen Abwehrmechanismus, der es erleichtert, sich mit den Widrigkeiten der Welt nicht beschäftigen zu müssen. Er ist aber auch nicht nur ein funktionaler Mechanismus, der persönliche Sinnfindung und Neuanpassung an wechselnde Lebensereignisse unterstützt, sondern

reflektiert darüber hinaus zumindest deutliche Bezüge zu moralischem Verhalten. Er gewinnt seine sinnstiftende und adaptive Funktion gerade aus der Tatsache, dass er in der Lage ist, Sein und Sollen im subjektiven Erleben in Einklang zu bringen. Weitere Einsichten in die Mikrostrukturen solcher Dynamiken werden sich sicher nur nach weiteren konzeptuellen Bemühungen und nach dem Versuch der Operationalisierung von Feinstrukturen und unterschiedlichen Modalitäten des Gerechte-Welt-Glaubens gewinnen lassen.

Bei der Operationalisierung solcher Feinstrukturen sollte auch nach Lösungsmöglichkeiten für ein mögliches Konfundierungsproblem in Gerechte-Welt-Fragebögen gesucht werden, auf das die hier ausgeführte Explikation des Gerechte-Welt-Glaubens aufmerksam machen kann. Eine Gerechte-Welt-Aussage kann gleichermaßen die persönliche Akzeptanz eines Wertes als auch die Beurteilung der Wirklichkeit hinsichtlich des Erfüllungsgrades dieses zugrundegelegten Wertes beinhalten. Das Ankreuzen einer Null auf einer von Null bis Fünf reichenden Gerechte-Welt-Skala mag zum Beispiel ausdrücken, dass Gerechtigkeit, die ein Beurteiler als Wert akzeptiert, auf der Welt nicht erfüllt ist, sie mag aber auch ausdrücken, dass Gerechtigkeit kein Wert ist, anhand dessen ein Beurteiler (der ja in der Regel angehalten ist, möglichst jede Frage zu beantworten) die Welt beurteilen will. Häufiger wird beobachtet, dass mit Gerechte-Welt-Fragebögen konfrontierte Versuchspersonen anmerken, dass die Fragestellung für sie nicht relevant sei und dass es für sie nicht wichtig sei, ob die Welt gerecht sei. Die Lösung solcher und ähnlicher Probleme verspricht tiefere Einsichten in das Gerechte-Welt-Phänomen.

Fritz Heider hat in seinem bahnbrechenden Buch über die "Psychologie der interpersonalen Beziehungen" (1958), das von empirisch arbeitenden Psychologen bisher leider nur wenig systematisch und sehr bruchstückhaft, etwa hinsichtlich der erlebten Ursachen von Erfolg oder Misserfolg im Leistungshandeln, ausgewertet worden ist, auch die Bindung von Menschen an Sollenskräfte ("ought forces") beschrieben. Es besteht die Hoffnung, dass sich hier und in der weiteren Erforschung der molekularen Strukturen des Gerechte-Welt-Glaubens Ansätze zu einer wirklich psycho-logischen Theorie der Moral gewinnen lassen, die mehr ist als nur eine Beschreibung von verschiedenen moralischen Einstellungen oder Normen, sondern die zu erhellen hilft, was die Philosophie jahrhundertlang mit wechselnden Ergebnissen versucht hat, nämlich was eigentlich die "Grundlage der Moral" (Schopenhauer, 1980) ist, warum sich Menschen moralisch verhalten.

3 Empirische Argumente zur Differenzierung von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen

Aus diesen konzeptuellen Überlegungen lassen sich auch Hypothesen über Unterschiede zwischen Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen gewinnen, die in die Sprache psychologischer Variablen übersetzt und empirisch getestet werden können. Die nur für den Gerechte-Welt-Glauben typische Bindung an moralische Normen und Sollensinstanzen lässt insbesondere in Bezug zu erlebten Schuldgefühlen und Schuldbereitschaft, zu Freiheits- und Unfreiheitsüberzeugungen, zur Etablierung und Aufgabe von Kontrolle und zu Invulnerabilitätsüberzeugungen unterschiedliche Zusammenhangsmuster erwarten.

Die Anerkennung allgemeinen Normen oder Sollensanforderungen bringt zum Beispiel die Notwendigkeit mit sich, sein eigenes Verhalten in Frage zu stellen oder stellen zu lassen. Es kann deshalb erwartet werden, dass ein Mensch, der sich an einer Sollensnorm orientiert,

eine größere Bereitschaft zur Beschäftigung mit Schuldgefühlen zeigt als ein Mensch, dessen primäres Ziel die Durchsetzung eigener Interessen ist. Die Schuldgefühle sind ein Indikator für die stetige Auseinandersetzung darum, ob sich die Person zu einem bestimmten Zeitpunkt im Einklang mit den Anforderungen der für sie gültigen Sollensinstanz befindet, die Bereitschaft zu Schuldgefühlen ist ein Indikator dafür, ob ein Mensch Forderungen einer wie auch immer gearteten Sollensinstanz anerkennt und bereit ist, ihr zu entsprechen. Die Unterwerfung unter eine normative Instanz und die Befolgung ihrer Regeln kann Orientierung, Regelmäßigkeit, Sicherheit und Kontrollierbarkeit vermitteln, zumal dann, wenn erwartet werden kann, dass andere Menschen sich der gleichen Norm verpflichtet fühlen. Dies bedeutet aber kein Beharren auf Kontrollierbarkeit und eigenen Entscheidungsmöglichkeiten im Sinne von Tenazität (Brandtstädter & Renner, 1990): Ebenso wie die verbindliche Norm das Gefühl von Kontrollierbarkeit vermitteln kann, kann sie der personalen Kontrolle Grenzen setzen und aufzeigen, wo das individuelle Kontrollstreben hinter andere Interessen zurücktreten muss. Sie kann es daher ebenso erleichtern, Kontrolle zu etablieren wie Kontrolle aufzugeben. Auch lässt sich erwarten, dass der Gerechte-Welt-Glaube anders als die internale Kontrollüberzeugung nicht (nur) mit Freiheit, sondern mit Unfreiheit korreliert ist. Zudem wird erwartet, dass der Gerechte-Welt-Glaube anders als die internale Kontrollüberzeugung mit der Annahme solcher Verhaltensweisen als Ursache für Krebs zusammenhängt, die moralisch besetzt werden können. Der Glaube an eine gerechte Welt kann – ganz im Gegensatz zur internalen Kontrollüberzeugung - schließlich nicht nur in Einklang stehen mit Begründungen für eine relativ niedrige, sondern auch für eine relativ hohe eigene Vulnerabilität.

3.1 Zusammenhangsmuster von Gerechte-Welt-Glauben und internaler Kontrollorientierung

Zur Untersuchung differentieller Korrelationsmuster von Gerechte-Welt-Glaube und internalen/externalen Kontrollüberzeugungen werden dabei folgende beiden Instrumente eingesetzt: Zur Erfassung von Gerechte-Welt-Überzeugungen wurde der krankheitsspezifische mehrdimensionale Gerechte-Welt-Fragebogen eingesetzt (ausführlich dokumentiert in: Maes, 1992), der es erlaubt zwischen allgemeinem Glauben an eine gerechte Welt, allgemeinem Glauben an eine ungerechte Welt, krankheitsspezifischem Glauben an immanente Gerechtigkeit und krankheitsspezifischem Glauben an ultimative Gerechtigkeit zu unterscheiden. Zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen wurde der Zwei-Wege-Fragebogen zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen eingesetzt (ausführlich dokumentiert in: Maes, 1995b). Dieser liefert Skalen für folgende Dimensionen: Internale Kontrolle, Kontrolle durch den Zufall, Kontrolle durch das Schicksal, Kontrolle durch mächtige Andere, Kontrolle durch menschliche Begegnungen, Einfluss auf den Zufall, Einfluss auf das Schicksal, Einfluss auf die Gesellschaft und Einfluss auf Menschen, die einem im Alltag begegnen.

Im folgenden sollen die unterschiedlichen Korrelationsmuster von internaler Kontrollüberzeugung und Gerechte-Welt-Glauben exploriert werden. Tabelle 1 zeigt zunächst die bivariaten Korrelationen der vier Gerechte-Welt- und neun Kontrollüberzeugungsskalen untereinander. Ohne auf alle Korrelationen im einzelnen einzugehen, sei neben einer Reihe erwarteter und weniger erwarteter Zusammenhänge (Ungerechte-Welt-Glaube und Einfluss auf Schicksal und Zufall) hervorgehoben, dass der Allgemeine Gerechte-Welt-Glaube nicht nur hoch mit internaler Kontrolle ($r=.41$), sondern auch mit Kontrolle durch das Schicksal ($r=.36$) korreliert, also mit externalen und internalen Varianten der ursprünglichen Rotter-Konzeptionalisierung (Rotter, 1966). Die unerwartete positive Korrelation von Gerechte-Welt-Glauben

und Kontrolle durch den Zufall dürfte auf dessen gemeinsamen Varianzanteil mit Schicksalskontrolle einhergehen. Die Korrelationsmuster der beiden hier vorgeschlagenen Varianten des Gerechte-Welt-Glaubens sind denen des unspezifischen Gerechte-Welt-Glaubens sehr ähnlich: Auch hier zeigen sich hohe positive Korrelationen mit internaler Kontrolle und verschiedenen Einflussmöglichkeiten der Person sowie mit Kontrolle durch das Schicksal. Während aber ultimative Gerechtigkeit positiv mit einem angenommenen Einfluss auf die Gesellschaft einhergeht, zeigt sich immanente Gerechtigkeit damit unverbunden.

Tabelle 1:

Produkt-Moment-Korrelationen von Kontrollüberzeugungen und Gerechte-Welt-Überzeugungen

Kontrollskalen	Gerechte-Welt-Skalen			
	GGW	IMMANENT	ULTIMATE	UGGW
KZUFALL	.1605**	.0725	.0385	.3498**
KINTERN	.4075**	.3968**	.3513**	.0424
KANDERE	-.0682	.0669	-.0274	.3809**
KBEGEG	.1231*	.1110	.1251*	.3861**
KSCHICK	.3633**	.2666**	.3849**	.3097**
EINZUF	.1652**	.1984**	.1386*	.1393*
EINGES	.0518	-.0003	.1465*	-.1649**
EINBEG	.2135**	.2508**	.2462**	.0984
EINSCHIC	.2992**	.3660**	.3506**	.1972**

**) $p < .01$, *) $p < .05$

GGW= Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube; IMMANENT= Glaube an immanente Gerechtigkeit; ULTIMATE= Glaube an ultimative Gerechtigkeit; UGGW= Glaube an eine ungerechte Welt; KINTERN= Glaube an interne Kontrolle; KANDERE= Kontrolle durch mächtige Andere; KBEGEG= Kontrolle durch Menschen, denen man begegnet; KSCHICK= Kontrolle durch das Schicksal; EINZUF= Einfluss auf den Zufall; EINGES= Einfluss auf die Gesellschaft; EINBEG= Einfluss auf Begegnungen; EINSCHIC= Einfluss auf das Schicksal

Trotz aller Bemühungen, Operationalisierungen zu entwickeln, die so nahe wie möglich an den Definitionskernen von Gerechte-Welt-Überzeugung einerseits und Kontrollüberzeugung andererseits lagen, bleibt eine Korrelation von $r=.41$ zwischen beiden Maßen erhalten. Die Höhe dieser positiven Korrelation liegt in der Mitte zwischen den in der Literatur berichteten Zusammenhängen (zwischen $r=.32$ und $r=.56$). Unter der Voraussetzung, dass es gelungen ist, Mehrdeutigkeiten und doppelte Zuordnungen in den Itemformulierungen weitestgehend auszuschließen, mag die relativ hohe Korrelation eine tatsächliche Bedeutungsüberlagerung der beiden Konstrukte widerspiegeln. Trotzdem berechtigt auch diese Korrelation (16 Prozent gemeinsamer Varianz) zu der Ansicht, dass die Konstrukte nicht identisch sind und sehr wohl unterschiedliche Bedeutungen haben können.

Solche Bedeutungsunterschiede sollten sich in ihren differentiellen Korrelationsmustern mit Drittvariablen zeigen. Explorativ wurden eine Reihe solcher Korrelationsmuster untersucht. Explorativ werden die Analysen deshalb genannt, weil nicht für jede einzelne der im folgenden berichteten Korrelationen gezielte Unterschiedshypothesen vorlagen. Eine Grundli-

nie für erwartete Unterschiede konnte allerdings aus den weiter oben ausgeführten konzeptuellen Überlegungen zu den beiden Konstrukten entwickelt werden.

Noch einmal zum Kern dieser Argumentation: Es wird angenommen, dass der Gerechtigkeitsglauben nicht nur ein Urteil über die Welt ausdrückt, sondern darüber hinaus auch eine Anerkennung einer oder mehrerer moralischer Instanzen außerhalb des Individuums beinhalten kann. Neben einer bestimmten Sicht der Welt verrät er auch moralische Bindungen. Deshalb wurde in Abgrenzung von Kontrollüberzeugungen, aber auch in Abgrenzung von herkömmlichen Explizierungen des Gerechte-Welt-Konstrukts angenommen, dass es eine mit dem Gerechte-Welt-Glauben einhergehende stärkere Tendenz zu Schuldgefühlen und der Bereitschaft zu Schuldgefühlen gibt. In ähnlicher Weise wurde erwartet, dass der Gerechte-Welt-Glauben zwar mit einem starken Wunsch nach und auch mit der Unterstellung von tatsächlich vorhandener Kontrolle einhergeht, im Gegensatz zu „internaler“ Kontrollüberzeugung aber auch mit der Bereitschaft zur Akzeptanz und zur Anpassung an Unkontrollierbarkeiten gekoppelt sein kann.

Die nachfolgend dargestellten Analysen beruhen auf folgendem Verfahren: Zunächst werden die bivariaten Korrelationen der beiden Überzeugungen zu einer ausgewählten Reihe von Drittvariablen mitgeteilt, anschließend werden diese Korrelationen auf statistische Unterschiedlichkeit geprüft, sodann die Partialkorrelationen ermittelt, die daraus resultieren, dass aus der Korrelation des Gerechte-Welt-Glaubens mit Drittvariablen der jeweils gemeinsame Varianzanteil mit internaler Kontrollüberzeugung und umgekehrt aus der bivariaten Korrelation von Kontrollüberzeugungen mit Drittvariablen der jeweils gemeinsame Varianzanteil mit der Gerechten-Welt-Überzeugung auspartialisiert wurde. Der Einfachheit und der Übersichtlichkeit halber wurden für diese Analysen nicht die verschiedenen Varianten des Gerechte-Welt-Glaubens herangezogen, sondern nur die Skala Allgemeiner (bereichsunspezifischer) Gerechte-Welt-Glaube (GGW) berücksichtigt.

3.1.1 Gerechte-Welt-Glauben, internale Kontrolle und Schuld

In Tabelle 2 wurden zunächst die bivariaten Korrelationen der beiden Überzeugungen mit all jenen Variablen der Gesamtuntersuchung (Maes, 1996) zusammengetragen, die in irgendeiner Form Schuldgefühle ansprechen. Die ersten fünf Variablen wurden aufgrund der Analyse des Fragebogens "Sie und die Opfer" gebildet, in denen emotionale Reaktionen der Vpn auf Krebsopfer in ihrem Umkreis erfragt wurden. Die Skala "Schuld" ($\alpha=.83$) fasst Gedanken um die Möglichkeit von Handlungsschuld zusammen (Markieritem: *"Ich würde mir überlegen, was ich vielleicht selbst zum Leiden der Opfer beigetragen habe"*). In der Skala "Existenzielle Schuld" ($\alpha=.66$) führt der Vergleich fremden und eigenen Schicksals (*"Ich hätte Gewissensbisse, dass ich selbst ein besseres Schicksal erwischt habe"*) zu Schuldgefühlen. Ein Einzelitem drückt aufgrund potentieller zukünftiger Schuld vorsichtiges und skrupulöses Verhalten gegenüber den Opfern aus (*"Ich würde daran denken, dass man sich ewig Vorwürfe machen muss, wenn man sich den Opfern gegenüber falsch verhält"*). Dankbarkeit für das eigene günstigere Schicksal (*„Ich wäre für mein günstigeres Schicksal dankbar“*) und sich für die Opfer verantwortlich zu fühlen (*„Ich würde mich für die Opfer verantwortlich fühlen“*) sind ebenfalls Einzelitems.

Tabelle 2:

Partialkorrelationsanalyse: Internale Kontrolle (KINTERN) und Gerechte-Welt-Glauben (GGW) mit Schuldvariablen [296 < N < 306]

Schuld-Variablen	Ordnung	Variablen		Korrelationsvergleich	
		GGW	KINTERN	Z _{emp}	Z _{theo}
<u>Emotionale Reaktionen auf Opfer:</u>					
Schuld	0	.1665**	-.0231	3.08	> 1.96
	1a	.1927**			
	1b		-.1598*		
Existentielle Schuld	0	.0742	-.0583	2.08	> 1.96
	1a	.1075			
	1b		-.1193		
Verantwortungsgefühl	0	-.0090	-.0852	1.44	
	1a	.0283			
	1b		-.0901		
Unsicherheit: Zukünftige Schuld	0	.1505**	-.0324	2.91	> 1.96
	1a	.1794*			
	1b		-.1088		
Dankbarkeit	0	.1509**	.1925**	0.65	
	1a	.0808			
	1b		.1510*		
<u>Prognostizierte eigene Situation:</u>					
Vorwürfe Verhalten	0	.2287**	.1670**	0.98	
	1a	.1784*			
	1b		.0190		
Vorwürfe Charakter	0	.2795**	.0932	3.13	> 1.96
	1a	.2656**			
	1b		-.0674		
<u>Einstellung zu Schuld:</u>					
Schuldabwehr	0	.1632**	.2128**	0.82	
	1a	.0857			
	1b		.1538*		
Schuldbereitschaft	0	.2018**	.1128	1.46	
	1a	.1717*			
	1b		-.0120		

a) KINTERN wird konstant gehalten

b) GGW wird konstant gehalten

***) $p \leq .01$, *) $p \leq .05$

Berücksichtigt man die dem Gerechte-Welt-Glauben in üblichen Konzeptualisierungen zugeschriebenen Eigenschaften, dann zeigen die Ergebnisse ein sehr ungewöhnliches Muster: Der Glaube an eine gerechte Welt geht mit einer steigenden Bereitschaft einher, Handlungsschuld oder existentielle Schuld zu empfinden und Gedanken über potentielle zukünftige Schuld zu äußern. In allen drei Variablen unterscheidet sich die Korrelation für den Gerechte-Welt-Glauben signifikant von der für internale Kontrollüberzeugungen ermittelten Korrelation. Die ohnehin schon im Minusbereich angesiedelten Korrelationen von "internaler" Kontrollüberzeugung werden noch niedriger, wenn der Glaube an eine gerechte Welt auspartialisiert wird. Die ohnehin signifikant positive Korrelation des Gerechte-Welt-Glaubens zu Schuldgefühlen nimmt an Höhe noch zu, wenn „internale“ Kontrollüberzeugungen auspartialisiert werden, die schwach negative Korrelation von internaler Kontrolle wird signifikant negativ, wenn Gerechte-Welt-Überzeugungen auspartialisiert werden. Auch die (schwachen) positiven Korrelationen des Gerechte-Welt-Glaubens zu existentieller Schuld und Unsicherheit über zukünftige Schuld werden höher, wenn internale Kontrollüberzeugungen auspartialisiert werden, während die negativen Korrelationen von internaler Kontrollüberzeugung noch negativer werden, wenn der Glaube an eine gerechte Welt auspartialisiert wird. Für Dankbarkeit spielen beide Überzeugungssysteme eine Rolle, beide signifikant positiven Korrelationen werden geringer, wenn einer der Anteile auspartialisiert wird.

Zwei weitere Schuldvariablen stammen aus einem Fragebogenteil, in dem die Vpn gefragt wurden, wie sie sich ihrer Erwartung nach bei einer eigenen Krebserkrankung fühlen würden. Aus diesem Fragebogen wurden die beiden Skalen "Erwartung verhaltensbezogener Selbstvorwürfe" ($\alpha=.68$) und "Erwartung charakterbezogener Selbstvorwürfe" ($\alpha=.83$; vgl. zur theoretischen Begründung der Skalen: Janoff-Bulman, 1979; zur Dokumentation der Skalen: Maes, 1996) verwendet. Für die Erwartung charakterbezogener Selbstvorwürfe („*Ich würde mich fragen, was ich wohl für ein Mensch bin, dass mir so etwas zustößt*“) sind die Korrelationen signifikant unterschieden. Der Glaube an eine gerechte Welt korreliert signifikant positiv mit der Erwartung charakterbezogener Selbstvorwürfe. Diese Korrelation ändert sich nur sehr geringfügig, wenn die internale Kontrollüberzeugung konstant gehalten wird. Die schwach positive Korrelation von internaler Kontrolle kippt dagegen ins Negative um, wenn der Glaube an eine gerechte Welt konstant gehalten wird. Beide Überzeugungssysteme sind signifikant positiv mit der Erwartung verhaltensbezogener Selbstvorwürfe („*Ich würde mich fragen, was ich wohl falsch gemacht habe*“) korreliert, die Korrelation von internaler Kontrolle verschwindet aber vollständig, wenn der Glaube an eine gerechte Welt auspartialisiert wird.

Schließlich vermerkt die Tabelle die bivariaten Korrelationen der beiden in Frage stehenden Überzeugungssysteme mit jenen beiden Skalen, die eine generelle Voreinstellung zu Schuldgefühlen messen sollen: Schuldabwehr ($\alpha=.76$) und Schuldbereitschaft ($\alpha=.61$). Sowohl internale Kontrolle als auch der Gerechte-Welt-Glaube gehen mit Schuldabwehr einher; beide Korrelationen werden niedriger, wenn der jeweilige andere Anteil auspartialisiert wird. Anders bei Schuldbereitschaft: Die geringfügig positive Korrelation von internaler Kontrolle kippt ins Negative um, wenn der Gerechte-Welt-Glaube auspartialisiert wird, während eine signifikante positive Korrelation des Gerechte-Welt-Glaubens mit Schuldbereitschaft auch dann bestehen bleibt, wenn internale Kontrolle konstant gehalten wird.

3.1.2 Gerechte-Welt-Glauben, interne Kontrolle und Ursachen von Krebs

Auch bezüglich angenommener Ursachen von Krebs lassen sich Zusammenhänge vermuten: Insbesondere kann angenommen werden, dass interne Kontrollüberzeugungen mit solchen Ursachenerklärungen einhergehen, die auf eigenen Verhaltensweisen der Person beruhen. Es wurden deshalb die Korrelationen mit solchen "Verhaltensursachen" von Krebs ermittelt.

Tabelle 3 zeigt die bivariaten Korrelationen der beiden Skalen mit vier solcher „Ursachen“ von Krebs. Hier zeigen sich auf den ersten Blick die erwarteten positiven Beziehungen von interner Kontrolle mit der Identifizierung von individuell kontrollierbaren Verhaltensweisen als Ursachen von Krebs, so dem Konsum von Genussmitteln (Alkohol, Kaffee, Tee, etc.; 5 Items, $\alpha=.75$) und Faktoren der Lebensführung (zu wenig Sport, zu wenig Schlaf und Bewegung; 3 Items, $\alpha=.72$). Signifikant unterschiedlich korreliert auf einfacher bivariater Ebene nur das Einzelitem "Falsches Sexualverhalten". Die signifikante positive Korrelation des Gerechte-Welt-Glaubens mit der Annahme, dass „falsches“ Sexualverhalten eine Ursache von Krebskrankheiten sei, verändert sich kaum, wenn interne Kontrolle auspartialisiert wird, während die signifikant niedrigere Korrelation von interner Kontrolle mit dieser Annahme ins Negative umkippt, wenn der Gerechte-Welt-Glauben auspartialisiert wird. Bei stärkerer Bindung der Gerechtigkeitsgläubigen an moralische Bewertungen erklärt sich das wohl aus der in der christlichen Kulturgeschichte traditionierten Moralisation alles Sexuellen und aus dessen häufig negativer Bewertung. Aber auch die anderen Korrelationen sprechen nicht wie angenommen für den größeren Zusammenhang von interner Kontrolle mit angenommenen Verhaltensursachen von Krebs. Beide Überzeugungen sind wichtig: Sowohl die positiven Korrelationen des Gerechte-Welt-Glaubens als auch die positiven Korrelationen von interner Kontrolle mit Genussmittelkonsum und Faktoren der Lebensführung werden geringer und sogar unbedeutsam, wenn der jeweilige andere Anteil auspartialisiert wird. Man mag das darauf zurückführen, dass nicht nur das Sexualverhalten, sondern auch andere Verhaltensweisen mehr als nur Mittel zu Zwecken oder Wege zu Ergebnissen darstellen, sondern ebenso mehr oder weniger starken moralischen Bewertungen unterliegen können. Auch der Konsum von Genussmitteln und der Begriff „Lebensführung“ sind moralisch konnotiert.

Tabelle 3:**Partialkorrelationsanalyse: Internale Kontrolle (KINTERN) und Gerechte-Welt-Glauben (GGW) mit Krebsursachen [296 < N < 306]**

Mögliche Ursachen	Ordnung	Variablen		Korrelationsvergleich	
		GGW	KINTERN	Z _{emp}	Z _{theo}
Genußmittel-konsum	0	.1726**	.1432*	0.49	
	1a	.1264			
	1b		.0472		
Rauchen	0	-.0511	-.0157	0.48	
	1a	-.0490			
	1b		-.0051		
Sexual-verhalten	0	.2676**	.1166*	2.47 > 1.96	
	1a	.2427**			
	1b		-.0618		
Lebens-führung	0	.1825**	.2472**	1.15	
	1a	.0924			
	1b		.1547*		

a) KINTERN wird konstant gehalten

b) GGW wird konstant gehalten

**) p ≤ .01, *) p ≤ .05

3.1.3 Gerechte-Welt-Glauben, internale Kontrolle und Begründungen für niedrige oder hohe subjektive Vulnerabilität

Beiden Überzeugungssystemen wird in der Literatur (etwa Perloff, 1983) unterstellt, dass sie subjektive Sicherheit suggerieren und Invulnerabilitätsillusionen nähren können. In der vorliegenden Arbeit wurden nicht nur, wie sonst üblich, subjektive Vulnerabilität und Invulnerabilität anhand von Wahrscheinlichkeitsschätzungen gemessen, sondern auch die Argumentationen oder Begründungsmuster, die der eigenen relativen Vulnerabilitätsschätzung zugrunde liegen (vgl. Skalendokumentation: Maes, 1996). Es wird hier angenommen, dass der Glaube an internale Kontrolle und der Glaube an eine gerechte Welt unterschiedliche Argumentationsmuster nahe legen, dass es Begründungen für die eigene angenommene (In)vulnerabilität gibt, die eher mit internalen Kontrollüberzeugungen einhergehen, und solche, die eher mit Gerechte-Welt-Überzeugungen verträglich sind. Während der Glaube an internale Kontrolle eher mit verhaltensbezogenen Argumentationen zusammenhängen sollte, sollte der Glaube an eine gerechte Welt eher mit schicksalsbetonten Argumentationen einhergehen.

Tabelle 4 zeigt, dass der Glaube an internale Kontrolle und der Glaube an eine gerechte Welt tatsächlich mit unterschiedlichen Begründungen für die eigene im Vergleich zu anderen höhere oder niedrigere Vulnerabilität zusammenhängen (Herleitung und Inhalte der entsprechenden Skalen bei Maes, 1996). Mit steigendem Gerechte-Welt-Glauben ist eine stärkere Tendenz zu beobachten, eine eigene im Vergleich zu vergleichbaren Durchschnittsmenschen geringere Vulnerabilität damit zu begründen, dass man sich mit Gott und den guten Mächten

des Schicksals einschließlich Schutzengeln im Bunde weiß (WENIGOTT, $\alpha = .85$), dass es einfach nicht zu einer gerechten Welt passt, in der man nichts Schlimmes getan hat (WENIGGW, $\alpha = .79$), dass es nicht passend ist und man es sich einfach nicht vorstellen kann (WENIPASS, $\alpha = .61$). Wird der Gerechte-Welt-Glaube auspartialisiert, steht interne Kontrolle in keiner oder gar in negativer Beziehung zu solchen Invulnerabilitätsbegründungen. Beide Überzeugungssysteme, und hier vor allem der Glaube an interne Kontrolle gehen sind dagegen mit der Begründung assoziiert, dass man wegen eigener Vorsicht und Vorsorge - (WENIVORS, $\alpha = .69$) weniger anfällig sei als seine Mitmenschen. Die positive Korrelation von interner Kontrolle mit dieser Invulnerabilitätsbegründung bleibt auch dann bedeutend, wenn man den Glauben an eine gerechte Welt konstant hält, die ohnehin niedrigere Korrelation des Gerechte-Welt-Glaubens geht deutlich zurück, wenn man interne Kontrollüberzeugungen herausrechnet. Demnach können beide Überzeugungssysteme mit der Annahme niedriger Vulnerabilität einhergehen, diese Annahmen werden allerdings in beiden Fällen unterschiedlich begründet werden. Während der Gerechte-Welt-Glaube vor allem auf die Betrachtung eines größeren Rahmens (z.B. Schicksal) fokussiert, in den eine eigene Erkrankung nicht hineinpasst, liegt die Betonung bei interner Kontrolle nur auf eigenem Verhalten und eigener Vorsicht.

Tabelle 4:

Partialkorrelationsanalyse: Internale Kontrolle (KINTERN) und Gerechte-Welt-Glauben (GGW) mit (In)vulnerabilitätsbegründungen [296 < N < 306]

(In)vulnerabilitätsbegründung	Ordnung	Variablen		Korrelationsvergleich	
		GGW	KINTERN	Z _{emp}	Z _{theo}
<u>Begründungen für relative niedrige Vulnerabilität:</u>					
WENIGOTT	0	.3488**	.1873**	2.70	> 1.96
Gott und höhere Mächte	1a	.3037**			
	1b		-.0106		
WENIGGW	0	.2522**	.0740	2.95	> 1.96
Gerechtigkeit	1a	.2438**			
	1b		-.0838		
WENIPASS	0	.2539**	.1469*	1.81	
fehlende Vorstellbarkeit	1a	.2148**			
	1b		.0071		
WENIVORS	0	.1891**	.2849**	1.66	
Vorsicht und Vorsorge	1a	.0834			
	1b		.2072**		
<u>Begründungen für relative hohe Vulnerabilität:</u>					
MEHRWAHR	0	.0136	-.0060	0.32	
Wahrscheinlichkeit	1a	.0176			
	1b		.0265		
MEHRSCHI	0	.1485*	-.0380	3.07	> 1.96
Schicksal	1a	.1797*			
	1b		-.1296		

a) KINTERN wird konstant gehalten

b) GGW wird konstant gehalten

**) $p \leq .01$, *) $p \leq .05$

Während der Glaube an interne Kontrolle nur mit Begründungen für niedrigere Vulnerabilität (und hier nur mit Begründungen durch das eigene Verhalten) einhergeht, ist der Glaube an eine gerechte Welt auch mit erhöhter Vulnerabilität vereinbar: Auch Begründungen für eine stärkere oder im Vergleich zu seinen Mitmenschen gleich hohe Vulnerabilität steigen dann mit dem Gerechte-Welt-Glauben an, wenn die Vulnerabilität nicht mit simpler naturwissenschaftlicher Wahrscheinlichkeit (MEHRWAHR, $\alpha=.80$), sondern damit begründet wird, dass man sich sein Schicksal nicht aussuchen kann und es so nehmen muss, wie es kommt, oder gar, Gott könne einen prüfen wollen (MEHRSCHI, $\alpha=.79$). Während beide Überzeugungssysteme sich mit der reinen Wahrscheinlichkeit als Argument völlig unverbunden zeigen, unterscheiden sie sich signifikant hinsichtlich der Schicksalsbegründung. Hier nimmt die positive Korrelation des Gerechte-Welt-Glaubens an Höhe noch zu, wenn interne Kontrolle konstant gehalten wird, während die leicht negative Korrelation von interner Kontrolle noch stärker ins Negative geht, wenn der Gerechte-Welt-Glauben konstant gehalten wird.

3.1.4 Gerechte-Welt-Glauben, interne Kontrolle und Freiheitsüberzeugungen

Deutliche signifikante Unterschiede zwischen Gerechter-Welt-Überzeugung und interner Kontrolle lassen sich schließlich für die Überzeugung von der Freiheit (FREI) bzw. Unfreiheit (UNFREI) des Menschen feststellen (vgl. Skalendokumentation: Maes, 1995a). Weil Handlungskontrolle traditionell mit Freiheit assoziiert ist (Montada, 1983), lässt sich auch erwarten, dass interne Kontrollüberzeugungen mit Überzeugungen hinsichtlich der Freiheit menschlichen Handelns korreliert sind. Dagegen muss man solche Beziehungen für Gerechtigkeitsüberzeugungen nicht zwingend annehmen. Berücksichtigt man, dass die Betonung von Gerechtigkeit auch die Anerkennung von Sollensinstanzen außerhalb des freien Willens der Person beinhalten kann, sind der Freiheit für den Gerechtigkeitsgläubigen sogar deutliche Grenzen gesetzt. Folgerichtig unterscheiden sich der Glaube an eine gerechte Welt und der Glaube an interne Kontrolle signifikant hinsichtlich ihres Zusammenhangs mit der Freiheits- und der Unfreiheitskala (Tabelle 5). Während interne Kontrolle hoch und signifikant mit der Freiheitsüberzeugung korreliert ist, verschwindet die ebenfalls positive Korrelation des Gerechte-Welt-Glaubens mit der Freiheitsannahme, wenn interne Kontrolle auspartialisiert wird. Umgekehrt geht der Glaube an eine gerechte Welt mit einem stärkeren Gefühl von Unfreiheit einher. Diese Korrelation wird höher, wenn interne Kontrolle auspartialisiert wird, ebenso wie die Korrelation von interner Kontrolle zu Unfreiheit signifikant negativ wird, wenn der Gerechte-Welt-Glauben auspartialisiert wird. Interne Kontrollüberzeugung und Gerechte-Welt-Überzeugung haben also nahezu spiegelbildlich konträre Zusammenhangsmuster mit Unfreiheitsüberzeugungen.

Tabelle 5:

Partialkorrelationsanalyse: Internale Kontrolle (KINTERN) und Gerechte-Welt-Glauben (GGW) mit (In)vulnerabilitätsbegründungen [296 < N < 306]

Variable	Ordnung	Variablen		Korrelationsvergleich	
		GGW	KINTERN	Z _{emp}	Z _{theo}
UNFREI	0	.1243*	-.1088	3.73	> 1.96
	1a	.1858**			
	1b		-.1948**		
FREI	0	.2009**	.4190**	3.79	> 1.96
	1a	.0363			
	1b		.3742**		

a) KINTERN wird konstant gehalten

b) GGW wird konstant gehalten

**) $p \leq .01$, *) $p \leq .05$

3.1.5 Fazit

Auf den ersten Blick scheinen diese Korrelationsmuster nicht in die aus vielen Untersuchungen überlieferte Vorstellung vom Gerechte-Welt-Glauben zu passen, der dort einem Abwehrmechanismus gleicht, der es Personen erleichtert, unangenehme Dinge nicht wahrzunehmen und sich mit den bedrohlichen Seiten des Lebens nicht auseinandersetzen zu müssen. Bei genauerer Betrachtung ergibt sich aber ein sehr stimmiges Bild, das sich mit der eingangs ausgeführten Interpretation des Gerechte-Welt-Glaubens (Absatz 2) leicht in Deckung bringen lässt. Die Dinge daran zu messen, ob sie so sein sollen, wie sie sind, und sie dementsprechend gerecht oder ungerecht zu finden, beinhaltet offenbar auch eine Bindung an moralische Orientierungen und die Anerkennung jener wie auch immer gearteten Instanzen, die als mögliche Quellen von Gerechtigkeit angesehen werden. Weil man natürlich nie mit Bestimmtheit wissen kann, ob man deren Sollensanforderungen selbst ausreichend Genüge getan hat, geht der Glaube an Gerechtigkeit mit einer stärkeren Bereitschaft einher, sein eigenes Verhalten auf seine Richtigkeit hin zu hinterfragen und potentiell Schuld anzuerkennen. Im Bewusstsein des Bemühens um das richtige Verhalten mag man sich berechtigt fühlen, dafür mit Gesundheit und Erfolg belohnt zu werden und greift daher stärker zu Begründungen von subjektiver Invulnerabilität, die solche Hoffnungen anzeigen. Man kann aber andererseits sich der erwarteten Belohnungen nie sicher sein. Deshalb wird auch eine höhere Vulnerabilität mit steigendem Gerechte-Welt-Glauben dann für möglich gehalten, wenn sie sich in einen sinnvollen Gesamtzusammenhang einordnen lässt, z.B. wenn es das "Schicksal so will", nicht aber aus puren Wahrscheinlichkeitserwägungen heraus. Der Glaube an internale Kontrolle spiegelt nicht solche komplexen Einordnungs- und Sinnfindungsbemühungen, ihm geht es nur um die Erfüllung der eigenen Wünsche, die Durchsetzung der eigenen Interessen, die Wirksamkeit des eigenen Verhaltens, das "pursuit of happiness". Dazu ist ein gewisses Maß an Freiheit unbedingt notwendig, Unfreiheit muss so weit wie möglich ausgeschlossen werden. Mit den anderen Variablen wie Schuldgefühlen oder Schuldbereitschaft muss man dagegen gar keine Zusammenhänge erwarten, im Gegenteil: die Auseinandersetzung mit Schuld mag auf dem

Weg der Zielerreichung und damit der Etablierung von Kontrolle sogar als hinderlich und belastend angesehen werden.

3.2 Die beiden Überzeugungen und die Etablierung von Kontrolle und Sinn

Zwar konnte bisher gezeigt werden, dass internale Kontrollüberzeugungen und Gerechte-Welt-Überzeugungen wesentliche konzeptuelle Unterschiede aufweisen, damit ist jedoch keineswegs gesagt, dass Gerechte-Welt-Glaube subjektive Unkontrollierbarkeit bedeutet oder auch nur nahe legt. Ebenso wenig ist - wie dargelegt - mit dem Gerechte-Welt-Glauben allerdings auch eindeutig Kontrollierbarkeit gegeben. Während die motivationale Funktion des Gerechte-Welt-Glaubens in der Literatur häufig gerade in der Etablierung von subjektiver Kontrolle und Sicherheit gesehen wird, haben Bulman und Wortman (1977) Zweifel an einer solchen Sichtweise angemeldet. Es war ihre zwar nicht aus ihren Daten zwingend ableitbare, aber persönliche Überzeugung, dass die Erklärungen, die die von ihnen befragten Unfallopfer für ihr Schicksal fanden, im Einklang mit einer kontrollmotivischen Interpretation stehen, aber wahrscheinlich eher mit einer Orientierungsfunktion verträglich sind, Sinn in seinem persönlichen Leben und seinen Ereignissen zu finden:

"Apparently, the ability to perceive an orderly relationship between one's behaviors and one's outcomes is important for effective coping. This concern is consistent with a need for control. However, it is our feeling that the data may be more indicative of a need for an orderly and meaningful world than a need for a controllable one." (S. 362)

Im folgenden soll zu zeigen versucht werden, dass generalisierte Kontrollüberzeugungen und Gerechte-Welt-Überzeugungen in konkreten Fällen auf ganz unterschiedliche Art und Weise subjektive Kontrolle etablieren können. Außerdem soll demonstriert werden, dass Gerechte-Welt-Überzeugungen auch dann noch Anpassungsleistungen und Orientierung erleichtern, wenn objektiv die Kontrollbemühungen schon gescheitert sind, dann nämlich, wenn eine Krankheit schon eingetreten oder nicht mehr zu vermeiden ist. Zur Überprüfung wurden die bei Maes (1996) ausführlich dokumentierten „Kontroll-Kanal-Skalen“ herangezogen, die die ganz unterschiedlichen Arten und Weisen beschreiben sollen, wie unterschiedliche Menschen zur Überzeugung gelangen, ein ganz bestimmtes Lebensereignis, hier Krebs, vermeiden zu können und unter Kontrolle zu haben: Krebsvermeidung durch innerpsychische Regulationsmechanismen, Krebsvermeidung durch moralisches Verhalten, Krebsvermeidung durch Verzicht auf Genussmittel, Krebsvermeidung durch gesunde Lebensweise, Krebsvermeidung durch Vorsorge, Krebsvermeidung durch Einholen von Informationen, Krebsvermeidung durch Gedankenstop. „Kontrollkanäle“ meinen also die Wege oder Kanäle, über die Personen Kontrolle über unerwünschte Ereignisse etablieren. Es wurden multiple Regressionsanalysen mit den sieben faktorenanalytisch gewonnenen Kontrollkanälen als Kriterien und den Kontrollüberzeugungs- sowie Gerechte-Welt-Überzeugungs-Skalen als Prädiktoren durchgeführt. Es wurde angenommen, dass Kontroll- und Gerechte-Welt-Überzeugungen auf unterschiedlichen Wegen oder Kanälen zur subjektiven Sicherheit führen, Krebs vermeiden zu können. Während internale Kontrolle zum Beispiel eher über konkrete Handlungen und Unterlassungen wie den Verzicht auf Genussmittel zu Krebskontrolle führen sollte, könnte bei Gerechte-Welt-Überzeugungen der Weg eher über moralisches Verhalten oder innerpsychische Regulation führen. In Tabelle 6 sind die Ergebnisse von schrittweisen multiplen Regressionsanalysen mit den Kontrollkanälen als Kriterien wiedergegeben. Als Prädiktoren wurden je-

weils die vier Gerechte-Welt-Skalen und wegen der großen Reliabilitätsunterschiede nur diejenigen Kontrollüberzeugungsvariablen berücksichtigt, die unterschiedliche Orte der Kontrolle umschreiben: Interne Kontrolle der Person, Kontrolle durch das Schicksal, durch den Zufall, durch Gesellschaft und mächtige Andere und durch die Menschen, die einem konkret im Alltag begegnen.

Tabelle 6:

Schrittweise multiple Regressionsanalysen zur Vorhersage von Kontrollkanälen

Kriterium ¹	Prädiktoren	R	R ²	R ² -Ch	F(Eq)	r	B	beta	F
MEIPSYCH	1 ULTIMATE	.31	.09	.09	29.21**	.31	.22	.23	14.20**
	2 IMMANENT	.36	.13	.04	21.14**	.30	.31	.22	13.12**
	3 KZUFALL	.38	.15	.02	16.16**	-.11	-.15	-.13	5.52*
MEIMORAL	1 IMMANENT	.53	.28	.28	110.87**	.53	.48	.46	72.94**
	2 ULTIMATE	.56	.31	.03	63.15**	.36	.13	.18	11.37**
MEIKONSO	1 KBEGEG	.28	.08	.08	24.70**	.28	.27	.29	26.10**
	2 KINTERN	.34	.12	.04	18.87**	.19	.24	.19	12.07**
MEIGESUL	1 IMMANENT	.26	.07	.07	19.68**	.26	.20	.16	7.04**
	2 KANDERE	.32	.10	.04	16.33**	.21	.26	.22	15.33**
	3 KINTERN	.37	.14	.03	14.86**	.25	.22	.20	10.80**
MEIVORSO	1 UGGW	.32	.10	.10	31.78**	.32	.38	.27	19.26**
	2 KANDERE	.34	.12	.02	18.68**	.24	.20	.14	5.13*
MEIDINFO	1 KANDERE	.26	.07	.07	19.69**	.26	.32	.26	21.93**
	2 KINTERN	.35	.12	.06	19.96**	.22	.22	.19	9.77**
	3 IMMANENT	.37	.14	.01	15.09**	.23	.17	.13	4.81*
MEIGSTOP	1 KINTERN	.31	.10	.10	30.38**	.31	.31	.21	11.05**
	2 ULTIMATE	.36	.13	.03	20.52**	.27	.16	.15	5.57*
	3 IMMANENT	.38	.14	.01	15.44**	.28	.23	.14	4.73*
MEIRAUCH	1 KBEGEG	.18	.03	.03	9.20**	.18	.16	.18	9.71**
	2 KINTERN	.25	.06	.03	9.40**	.17	.20	.18	9.33**

**) $p \leq .01$, *) $p \leq .05$

¹MEIPSYCH= Krebsvermeidung durch innerpsychische Regulation; MEIMORAL= Krebsvermeidung durch moralisches Verhalten; MEIKONSO= Krebsvermeidung durch Verzicht auf Genussmittel; MEIGESUL= Krebsvermeidung durch gesunde Lebensweise; MEIVORSO= Krebsvermeidung durch Vorsorge; MEIDINFO= Krebsvermeidung durch Einholen von Informationen; MEIGSTOP= Krebsvermeidung durch Gedankenstopp; MEIRAUCH= Krebsvermeidung durch Beendigung des Rauchens

Das erste Kriterium ist MEIPSYCH ($\alpha=.86$), die Überzeugung, dass man Krebs vermeiden könne, indem man sich mit sich selbst und seinen Gefühlen auseinandersetzt, auf seine innere Stimme hört, regelmäßig meditiert, kurz zusammengefasst als: Krebsvermeidung durch **innerpsychische Regulationsmechanismen**. Erwartungsgemäß finden sich hier vor allem Gerechte-Welt-Prädiktoren. Neun Prozent der Kriteriumsvarianz können durch den Glauben

an ultimative Gerechtigkeit aufgeklärt werden, vier Prozent können durch die Aufnahme von immanenter Gerechtigkeit in die Gleichung hinzugefügt werden, die Kontrolle durch den Zufall trägt natürlich mit umgekehrten Vorzeichen bei. Immanente Gerechtigkeit und ultimative Gerechtigkeit tragen hier einmal gleichsinnig zur Aufklärung des Kriteriums bei. Das mag damit zusammenhängen, dass sich in innerpsychische Regulationsmechanismen sehr Heterogenes hineinprojizieren lässt. Wer in der Zukunft den Ausgleich aller Ungerechtigkeiten erwartet, der mag auch im Ausbalancieren seiner eigenen inneren Kräfte einen Weg zu gewünschten Zuständen, hier zum Vermeiden von Krebs, erblicken. Auf seine innere Stimme zu hören, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen kann aber auch im Sinne einer moralischen Prüfung verstanden werden und so für Personen, die an immanente Gerechtigkeit glauben und damit die Krankheit als Bestrafung für Sünden und Fehler und deren Abwesenheit als Belohnung für moralische Integrität betrachten, einen plausiblen Weg zur Krebsvermeidung darstellen. Wer dagegen die Ereignisse des Lebens als wesentlich zufallsbedingt ansieht, für den können innerpsychische Regulationen kaum ein Weg zur Krankheitsvermeidung eröffnen.

Der für Gerechtigkeitsgläubige, insbesondere immanent Gerechtigkeitsgläubige prädestinierte Kontrollkanal ist die Vermeidung eines unangenehmen Ereignisses durch **moralisches Verhalten** (MEIMORAL, $\alpha=.86$), z.B. dadurch, dass man sich nichts zuschulden kommen lässt, dass man ein guter Mensch bleibt oder regelmäßig betet (Markieritems). 31 Prozent der Kriteriumsvarianz können hier durch zwei Gerechte-Welt-Prädiktoren aufgeklärt werden: immanente und ultimative Gerechtigkeit. Den Löwenanteil trägt naturgemäß immanente Gerechtigkeit (28 Prozent der Varianz), ultimative Gerechtigkeit fügt nur noch drei weitere Prozent Varianzaufklärung hinzu.

Erwartungsgemäß kann Krebsvermeidung durch **Verzicht auf Genussmittel** (MEIKONSO, $\alpha=.77$) am besten durch Kontrollüberzeugungen vorhergesagt werden. Zwar trägt auch internale Kontrolle hierzu bei, zunächst überraschend klärt aber alleine die Kontrolle durch die Menschen, die einem im Alltag begegnen, acht der insgesamt zwölf Prozent erklärbarer Varianz auf. Man mag spekulieren, dass der Konsum solcher Genussmittel als gesellige Angelegenheit betrachtet wird, zu der man durch andere Menschen gebracht wird, und dass es daher auf die anderen ankommt, ob man diese Gewohnheit abstellen und auf diese Weise Krebs vermeiden kann oder nicht.

Auch bezüglich Krebsvermeidung durch eine **gesunde Lebensweise** (MEIGESUL, $\alpha = .72$) war ein bedeutsamer Beitrag von internaler Kontrolle erwartet worden. Zwar wird dieser Prädiktor signifikant, überraschenderweise wird aber die Hälfte der durch die Prädiktoren erklärbarer Varianz durch den Glauben an immanente Gerechtigkeit aufgeklärt (alleine sieben Prozent). Eine gesunde Lebensweise wird möglicherweise nicht nur als ein Set von Verhaltensweisen aufgefasst, das der eigenen Steuerung unterliegt, sondern auch als eine Norm, die moralisch besetzt ist, so dass mit steigendem Glauben an immanente Gerechtigkeit auch die Befürwortung dieser Krebsvermeidungsmöglichkeit steigt. Überraschend erscheint auf den ersten Blick der signifikante Beitrag von Kontrolle durch mächtige Andere. Dies wird aber plausibel, wenn man sich erinnert, dass zu den diese Skala konstituierenden Items auch der "Aufenthalt in gesunder Luft" gehört. Mit Blick auf Umweltverschmutzung und Luftbelastung liegt es für manche Probanden an mächtigen Anderen, ob sie sich in gesunder Luft aufhalten können und damit Krebs vermeiden können. Einige Probanden hatten auch das entsprechende Fragebogen-Item handschriftlich durch die Anmerkung in Frage gestellt, dass es nicht ihrer Wahl und ihrem Willen unterliege, sich in gesunder Luft aufzuhalten oder nicht.

Wer an die Ungerechtigkeit der Welt glaubt und daran, dass andere entscheidend über das eigene Leben mitbestimmen, der sieht allenfalls in der **Inanspruchnahme von Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen** und regelmäßigen Arztbesuchen (MEIVORSO, $\alpha=.84$) eine Möglichkeit, Krebs zu vermeiden. Die zwölfprozentige Varianzaufklärung dieses Kontrollkanals durch diese beiden Prädiktoren lässt sich so verstehen. Die Vorhersage von Krebsvermeidung durch Inanspruchnahme von Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen ist die einzige der hier errechneten Gleichungen, für die der Glaube an eine ungerechte Welt sich als Prädiktor qualifiziert.

Ähnliches gilt für die Möglichkeit, Krebs zu vermeiden, indem man sich regelmäßig **Informationen** beschafft (MEIDINFO, $\alpha=.72$). Hier leisten Kontrolle durch mächtige Andere, interne Kontrolle und der Glaube an immanente Gerechtigkeit Beiträge zu insgesamt vierzehn Prozent Varianzaufklärung. Wer an Kontrolle durch andere glaubt, der mag Informiertheit als besonders wichtig empfinden und aktiv mehr Informationen suchen, könnte man interpretieren. Ebenso ist denkbar, dass es Personen als von mächtigen Anderen abhängig betrachten, welche Informationen sie überhaupt erlangen können und ob sie so Krebs vermeiden können. Für internal Kontrollierte ist Informationsbeschaffung ein der eigenen Steuerung zugängliches Verhalten und insofern eine vielversprechende Möglichkeit der Krebsvermeidung. Wiederum mag man interpretieren, dass der signifikante Beitrag von immanenter Gerechtigkeit den normativen Zug widerspiegelt, der aus der reinen Möglichkeit der Informationsbeschaffung eine Informationspflicht macht. Wer sich pflichtgemäß die notwendigen Informationen beschafft, kann dafür mit Krankheitsvermeidung belohnt werden, wer es sträflich unterlässt, sich zu informieren, kann dadurch und dafür bestraft werden.

Eine etwas illusorisch anmutende Art und Weise, Krebs zu vermeiden, nämlich durch **Gedankenstopp** (MEIGSTOP, $\alpha=.63$), indem man einfach nicht mehr daran denkt und optimistisch bleibt, lässt sich durch interne Kontrolle und die beiden Spielarten des Gerechte-Welt-Glaubens aufklären. Den größten Beitrag leistet mit zehn Prozent Varianzaufklärung der Glaube an interne Kontrolle. Für keinen anderen der hier untersuchten Kontrollkanäle liegt der Vorhersagebeitrag von internaler Kontrolle so hoch. Gedankenstopp ist auch eine Methode der Selbstkontrolle; es ist ein Verhalten, das der Internale möglicherweise glaubt besonders schnell, einfach und effektiv handhaben zu können. Die dagegen auch objektivierbarer Weise sehr wirkungsvolle Art und Weise, Krebs durch **Beendigung des Rauchens** zu vermeiden (Einzelitem), kann nur zu sechs Prozent durch die betrachteten Prädiktoren aufgeklärt werden. Möglicherweise sind in diesem speziellen Fall generalisierte Einstellungen weniger kriteriumsrelevant als spezifischere, eng mit dem Rauchen verknüpfte Einstellungen und Verhaltenserfahrungen. Wie für alle konkreten Verhaltensweisen war ein signifikanter Beitrag von internaler Kontrolle erwartet worden. Dieser kann auch tatsächlich beobachtet werden; er wird ergänzt durch den ebenso großen Beitrag der Kontrolle durch Menschen, die einem im Alltag begegnen. Wie für die Vermeidung von Krebs durch den Verzicht auf andere Genussmittel wird man auch hier an seine Mitmenschen denken, an die Partner, die "mitziehen" oder nicht, oder umgekehrt auch an die "bösen Verführer", die für diese Art der Krebsvermeidung von Bedeutung sind.

Zusammenfassend bestätigt sich, dass es Wege gibt, subjektive Kontrolle zu etablieren, die eher für Gerechte-Welt-Gläubige typisch sind, und andere, die eher zu verschiedenen Ausformungen von Kontrollüberzeugungen passen. Eher gerechte-Welt-spezifische Kontrollformen sind moralisches Verhalten und innerpsychische Regulation, für Menschen mit internaler Kontrollüberzeugung möglichst konkrete Verhaltensweisen (Gedankenstopp als das am direktesten erfahrbare konkrete Verhalten) und für Menschen mit hohem Ungerechtigkeitsglauben eher Vorsorge und Früherkennung.

Es war angenommen worden, dass der Glaube an Gerechtigkeit auch dann noch subjektive Handlungsspielräume öffnen sowie Anpassung und Sinnfindung erleichtern kann, wenn unangenehme und ungewollte Schicksale schon eingetreten sind oder sich nicht mehr vermeiden lassen. Zwei Indikatoren dafür sind die Skala Sinnfindung in schweren Krankheiten (KRASINN, $\alpha=.84$), die das allgemeine Ausmaß kennzeichnet, in dem man glaubt, an schweren Krankheiten reifen zu können, Sinn darin sehen zu können, und die Skala Krankheitsgewinn (KRAGEWIN, $\alpha=.58$), die den selbsteingeschätzten Erfahrungs- und Reifegewinn betrifft, den man aus bisherigen eigenen Krankheiten gezogen zu haben glaubt. In beiden Fällen können zwölf Prozent der Kriteriumsvarianz durch die hier betrachteten Prädiktoren (Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen) aufgeklärt werden (Tabelle 7).

Einsichtig ist der hohe Beitrag, den ultimative Gerechtigkeit zur Sinnfindung leistet, denn wer Gerechtigkeit erwartend, optimistisch in die Zukunft schaut, dem sollte es auch keine Schwierigkeiten bereiten, Sinn in seiner jetzigen Lage zu erblicken. Wer dagegen von der Bedeutung des Zufalls überzeugt ist, dem verschließt sich dieser Sinn. Schwieriger zu interpretieren ist der dritte signifikante Prädiktor: Je mehr andere über das eigene Leben bestimmen, desto eher kann man Sinn in schweren Krankheiten erblicken. Die Interpretation hängt davon ab, mit welchen konkreten Anderen man die allgemeine Beschreibung "andere" füllen will: die Ärzte, die einen gut versorgen und betreuen, die sozialen Netzwerke, die einem Anpassung und Bewältigung erleichtern, etc. Nur mit solchen Füllungen würde der Befund Sinn machen. Diese Interpretation lässt sich aber innerhalb des aktualisierten Variablenetzes nicht absichern.

Tabelle 7: Schrittweise Multiple Regression zur Vorhersage von Sinnfindung und Krankheitsgewinn

Kriterium ¹	Prädiktoren	R	R ²	R ² -Ch	F(Eq)	r	B	beta	F
KRASINN	1 ULTIMATE	.28	.08	.08	23.78**	.28	.24	.29	26.55**
	2 KZUFALL	.32	.10	.02	16.08**	-.15	-.19	-.20	11.23**
	3 KANDERE	.34	.12	.01	12.30**	.05	.15	.12	4.35*
KRAGEWIN	1 IMMANENT	.22	.05	.05	14.80**	.22	.31	.19	11.17**
	2 KZUFALL	.30	.09	.04	14.28**	-.19	-.35	-.29	20.63**
	3 KSCHICK	.34	.12	.03	12.43**	.11	.23	.18	8.00**

**) $p \leq .01$, *) $p \leq .05$

¹KRASINN= Sinnfindung in Krankheiten; KRAGEWIN= bisheriger Krankheitsgewinn

Bezüglich des aus bisherigen Krankheiten gezogenen Erfahrungs- und Reifegewinns klärt der Glaube an immanente Gerechtigkeit fünf Prozent der Kriteriumsvarianz auf. Man wird vielleicht an moralische Lehren denken, die man aus diesen Krankheiten glaubte ziehen zu können, an Vorsätze und lebensverändernde Entscheidungen, zu denen einen die als Strafe verstandene Krankheit veranlasst hat. Wiederum leistet der Zufall einen konzeptlogisch plausiblen, mit negativem Vorzeichen versehenen signifikanten Beitrag; das Schicksal steigert mit positivem Vorzeichen die Varianzaufklärung auf zwölf Prozent. Dies ist gleichzeitig als erneuter Beleg dafür anzusehen, dass sich die Kontrolle durch den Zufall und durch das Schicksal, die bei Levenson (1974) noch zusammengefasst wurden, sinnvoll trennen lassen. Im Gegensatz zum Zufall können in das Schicksal verschiedene Sinndeutungen hineinprojiziert werden, die es auch als anpassungsförderlich erscheinen lassen können, während der Zufall solche Sinndeutungen definitiv ausschließt. Schicksal kann überdies nicht nur als negativ und bedrohlich, sondern auch als positiv und unterstützend erfahren werden.

Zusammenfassend: Der Glaube an Gerechtigkeit kann Orientierung und Sinnfindung erleichtern oder fördern, während der Glaube an internale Kontrolle keinen Beitrag zur Aufklärung solcher Anpassungsleistungen bietet (auch auf bivariater Ebene keine signifikanten Korrelationen). Wenn man bedenkt, dass beim Vorherrschen von immanenter Gerechtigkeit die

Wahrnehmung einer gerechten Welt aus den vergangenen Ereignissen gefolgert wird, während sie beim Vorherrschen von ultimativer Gerechtigkeit in die Zukunft projiziert wird, macht es auch Sinn, dass bei der Betrachtung zurückliegender Ereignisse der Glaube an immanente Gerechtigkeit signifikant wird, während für die allgemeine Einschätzung von Sinnfindungsmöglichkeiten der zukunftsweisende Glaube an ultimative Gerechtigkeit einen signifikanten Vorhersagebeitrag leistet.

Literaturverzeichnis:

- Brandstädter, J. (1980). Vom Sein zum Sollen in der Theorie des Moralischen Urteils. Wege, Schleichwege, Irrwege. In L. H. Eckensberger & R. K. Silbereisen (Hrsg.), Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen, (pp. 133 - 145). Stuttgart: Klett.
- Brandstädter, J. & Renner, G. (1990). Tenacious goal pursuit and flexible goal adjustment: Explication and age-related analysis of assimilative and accommodative strategies of coping. Psychology and Aging, *5*, 58-67.
- Bulman, R. J. & Wortman, C. B. (1977). Attributions of blame and coping in the "real world": Severe accident victims react to their lot. Journal of Personality and Social Psychology, *35*, 351- 363.
- Collins, B. (1974). Four components of the Rotter internal- external scale. Journal of Personality and Social Psychology, *29*, 381-391.
- Fleming, J. S. & Spooner, P. S. (1985). Five factor scales for internal-external control and their relations to measures of adjustment. Journal of Clinical Psychology, *41*, 512-517.
- Heider, F. (1958). The psychology of interpersonal relations. New York: Wiley. [deutsche Ausgabe: Heider, F. (1977). Psychologie der interpersonalen Beziehungen. Stuttgart: Klett.]
- Janoff-Bulman, R. (1979). Characterological vs. behavioral self-blame: Inquiries into depression and rape. Journal of Personality and Social Psychology, *37*, 1798-1809.
- Kaemmerer, W. F. & Schwebel, A. I. (1976). Factors of the Rotter Internal-External Scale. Psychological Reports, *39*, 107-114.
- Kelly, G. A. (1955). The psychology of personal constructs (Vol.I,II). New York: Norton.
- Kelsen, H. (1975). Was ist Gerechtigkeit? Wien: Deuticke.
- Kübler-Ross, E. (1976). Interviews mit Sterbenden. Gütersloh: Silberstern.
- Lerner, M. J. (1970). The desire for justice and reactions to victims. In J. Macaulay & L. Berkowitz (Eds.), Altruism and helping behavior, (pp. 205-228). New York: Academic Press.
- Lerner, M. J. (1980). The belief in a just world. A fundamental delusion. New York: Plenum Press.
- Levenson, H. (1974). Activism and powerful other: Distinction within the concept of internal-external control. Journal of Personality Assessment, *38*, 377-383.
- Lipkus, I. (1991). The construction and preliminary validation of a global belief in a just world scale and the exploratory analysis of the multidimensional belief in a just world scale. Personality and Individual Differences, *12*, 1171-1178.
- Maes, J. (1992). Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich 1 - Psychologie.
- Maes, J. (1995a). Freiheit oder Determinismus: Ein Kurzfragebogen zur Erfassung individueller Unterschiede (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 84). Trier: Universität Trier, Fachbereich 1 - Psychologie. (=GiP-Bericht Nr. 7).

- Maes, J. (1995b). Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich 1 - Psychologie. (=GiP-Bericht Nr. 2).
- Maes, J., Schmitt, M., & Schmal, A. (1995). Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie. (= GiP-Bericht Nr. 8).
- Maes, J. (1996). Fragebogeninventar zur Erfassung von Reaktionen auf die Viktimisierung anderer am Beispiel schwerer Krebskrankheiten - Dokumentation der Item- und Skalenanalysen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral", Nr. 101). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), Psychologie in der Veränderung. Perspektiven für eine gegenstandsangemessene Forschungspraxis, (pp. 162-188). Weinheim: Beltz.
- Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S. H. Filipp & M. J. Lerner (Eds.), Life Crises and the Experience of Loss in Adulthood, (pp. 133-161). Hillsdale, N.J.: Lawrence Erlbaum.
- Moore, G. E. (1970). Principia Ethica. Stuttgart: Reclam.
- Olkin, I. (1967). Correlations revisited. In J. C. Stanley (Ed.), Improving experimental design and statistical analysis. Chicago: Rand McNally.
- Perloff, L. S. (1983). Perspectives of vulnerability to victimization. Journal of Social Issues, 39(2), 103-116.
- Rim, Y. (1981). Who believes in graphology? Personality and Individual Differences, 2, 85-87.
- Rotter, J. B. (1966). Generalized expectancies for internal versus external control of reinforcement. Psychological Monographs, 80 (Whole No.608), 1-28.
- Rubin, Z. & Peplau, L. A. (1973). Belief in a just world and reactions to another's lot: A study of participants in the National Draft Lottery. Journal of Social Issues, 29(4), 73-93.
- Rubin, Z. & Peplau, L. A. (1975). Who believes in a just world? Journal of Social Issues, 31(3), 65-89.
- Schopenhauer, A. (1981). Preisschrift über die Grundlage der Moral (= Werke in einem Band, S.523-723). München: Hanser.
- Shaver, K. G. (1970). Defensive attribution: Effects of severity and relevance on the responsibility assigned for an accident. Journal of Personality and Social Psychology, 14, 101-113.
- Walster, E. (1966). Assignment of responsibility for an accident. Journal of Personality and Social Psychology, 3, 73-79.
- Witt, L. A. (1989). Urban-nonurban differences in social cognition: Locus of control and perceptions of a just world. Journal of Social Psychology, 129, 715-717.

Zuckerman, M. & Gerbasi, K. C. (1977). Dimensions of the I-E- scale and their relationship to other personality measures. Educational and Psychological Measurement, 37, 159-175.

Zuckerman, M., Gerbasi, K. C. & Marion, S. P. (1977). Correlates of the just-world factor of Rotter's "I-E-scale". Educational and Psychological Measurement, 37, 375-381.

Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe

1978

- Montada, L. (1978). *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Doenges, D. (1978). *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1978). *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1980

- Montada, L. (1980). *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1980). *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1981). *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1981

- Montada, L. (1981). *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1982

- Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen*

und zwischen Kernvariablen und Kovariaten (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkognitionen und Schuldgefühlen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1983

Schmitt, M. & Gehle, H. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Reichle, B. (1983). *Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Reichle, B. & Dalbert, C. (1983). *Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). *Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1983). *Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Kreuzer, C. & Montada, L. (1983). *Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1984

Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984). *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1985). *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen* (Berichte aus der

- Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985). *Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985). *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1986

- Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986). *Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1986). *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1986). *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1987

- Montada, L. (1987). *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1988

- Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988). *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. (1988). *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988). *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existenzielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Figura, E. (1988). *Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- 1989**
- Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- 1990**
- Montada, L. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 53). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Elbers, K. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990). *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 55). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Gehri, U. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS: Thematisierung in neuen Partnerschaften* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Albs, B. (1990). *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfallopfern* (Berichte aus der Arbeitsgruppe “Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral” Nr. 57). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Pfrenge, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bräunling, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990). *Schicksal, Gerechte-Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990). *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1991

Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1991). *Grundlagen der Anwendungspraxis* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1992

Maes, J. (1992). *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1992). *Attributsverknüpfungen - Eine neue Art der Erfassung von Gerechtigkeitsüberzeugungen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 65). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). *Sensitivity to experienced injustice: Structural equation measurement and validation models* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 67). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Behner, R., Müller, L. & Montada, L. (1992). *Werte, existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft gegenüber Indios und landlosen Bauern in Paraguay* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 68). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Janetzko, E., Große, K., Haas, J., Jöhren, B., Lachenmeir, K., Menninger, P., Nechvatal, A., Ostner, J., Rauch, P., Roth, E. & Stifter, R. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 69). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1993

Schmitt, M. (1993). *Abriß der Gerechtigkeitspsychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 70). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1994

Schmitt, M. J., Montada, L. & Falkenau, K. (1994). *Modellierung der generalisierten und bereichsspezifischen Eifersuchtsneigung mittels Strukturgleichungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 71). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Kals, E. (1994). *Perceived Justice of Ecological Policy and Proenvironmental Commitments* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 72). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Kals, E. & Becker, R. (1994). *Zusammenschau von drei umweltpsychologischen Untersuchungen zur Erklärung verkehrsbezogener Verbotsforderungen, Engagementbereitschaften und Handlungsentscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 73). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Maes, J. (1994). *Korrelate des Gerechte-Welt-Glaubens: Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 74). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Neumann, R. (1994). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Skizze eines Forschungsvorhabens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 75). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Psychologische Überlegungen zu Rache* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 76). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Barbacsy, R., Binz, S., Buttgerit, C., Heinz, J., Hesse, J., Kraft, S., Kuhlmann, N., Lischetzke, T., Nisslmüller, K. & Wunsch, U. (1994). *Distributive justice research from an interactionist perspective* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 77). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- 1995**
- Maes, J. (1995). *Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Auswahl von Indikatoren seelischer Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 80). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995b). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995a). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitsensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995b). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Kernvariablen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 83). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Freiheit oder Determinismus - ein Kurzfragebogen zur Erfassung individueller Unterschiede* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 84). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schneider, A. (1995). *Die Allgemeine Gerechte-Welt-Skala: Dimensionalität, Stabilität & Fremdurteiler-Validität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 86). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Mohiyeddini, C. (1995). *Arbeitslosigkeit und Gerechtigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 87). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. & Kals, E. (1995). *Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanten Verhaltens: Beschreibung eines Projekts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 88). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1995). *Item- und Skalenanalyse umwelt- und gesundheitsbezogener Meßinstrumente* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 89). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1995). *Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 90). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Kategorien der Angst und Möglichkeiten der Angstbewältigung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 91). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Ein Modell der Eifersucht* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 92). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Schmitt, M., Boße, A., Eggers, T., Finke, I., Glöcklhofer, G., Hönen, W., Kunnig, A., Mensching, M., Ott, J., Plewe, I., Wagensohn, G. & Ziegler, B. (1995). *Distributive justice research from an interactionist perspective II: The effects of reducing social control and reducing subject's responsibility* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 93). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1995) *Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in the laboratory* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 94). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1996

- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). *Skalen zur Erfassung ernährungsbezogener Einstellungen und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 95). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmal, A., Maes, J. & Schmitt, M. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Untersuchungsplan und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 96). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996a). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 97). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Machiavellismus, Dogmatismus, Ambiguitätstoleranz, Toleranz und Autoritarismus als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 98). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Politische Grundhaltungen (Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Anarchismus, Faschismus, Ökologismus) als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 99). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Demographische Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 100). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1996). *Fragebogeninventar zur Erfassung von Einstellungen zu Krebskrankheiten und Krebskranken - Dokumentation der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 101). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dombrowsky, C., Kühn, W., Larro-Jacob, A., Puchnus, M., Thiex, D., Wichern, T., Wiest, A. & Wimmer, A. (1996). *Distributive justice research from an interactionist perspective III: When and why do attitudes interact synergetically with functionally equivalent situation factors?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 102). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1997

- Dörfel, M. & Schmitt, M. (1997). *Procedural injustice in the workplace, sensitivity to befallen injustice, and job satisfaction* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 103). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997a). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Indikatoren der seelischen Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 104). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997b). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitssensibilität und Glaube an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 105). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Becker, R. & Montada, L. (1997). *Skalen zur Validierung umwelt- und gesundheitsbezogener Bereitschaftsmaße* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 106). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1997). *Challenges to the Construct Validity of Belief in a Just World Scales* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 107). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1997). *Eins und Eins wird Drei. Ein Kurs zur Vorbereitung von Paaren auf die erste Elternschaft* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 108). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1998

- Kals, E. & Montada, L. (1998). *Über gemeinsame Motive von krebspräventiven und umweltschützenden Bereitschaften und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 109). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M., Lischetzke, T. & Schmiedemann, V. (1998). *Effects of experienced injustice in unified Germany on well-being and mental health* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 110). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1998). *Die Geschichte der Gerechte-Welt-Forschung: Eine Entwicklung in acht Stufen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 111). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 2. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Verantwortungsübernahme für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 112). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 3. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt "Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem" (GiP)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 113). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1998). *A theory of "willingness for continued responsible commitment": Research examples from the fields of pollution control and health protection* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 114). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1998). *Ethical Issues in Communicating with Participants* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 115). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Seiler, U., Schmitt, M. & Maes, J. (1998). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Kernvariablen des Lebensbereichs Arbeit und Beruf*

(Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 116). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1998). *Zuschreibungen von Verantwortung für Krebskrankheiten: Der Einfluß von generalisierten Einstellungen und Überzeugungssystemen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 117). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1998). *Hilfestellung für Krebskranke - Hypothesen aus der Gerechte-Welt-Forschung und ihre Überprüfung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 118). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Reichle, B. (1998). *Entwicklungsberatung für Familien in Übergangsphasen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 119). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1998). *Glaube an eine ungerechte Welt?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 120). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1999

Maes, J. (1999). *Eine Kurzfassung des Existentielle-Schuld-Inventars – Erprobung einer sparsamen Erhebungsvariante*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 121). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1999). *Gerechte-Welt-Überzeugungen, Kontrollüberzeugungen und Präferenzen für Prinzipien distributiver Gerechtigkeit – zur Differenzierbarkeit verwandte Konstrukte*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 122). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1999). *Aufbau an ostdeutschen Hochschulen – Existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft westdeutscher Studierender zugunsten von ostdeutschen Studierenden*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 123). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1999). *Lebenslanges Lernen und Gerechtigkeit – Dokumentation einer Untersuchung in Einrichtungen der Erwachsenenbildung*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 124). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schneider, A. & Seiler, S. (1999). *Bewältigung emotionaler Belastungen durch Querschnittslähmung mittels Relativierung von Verantwortlichkeitsattributionen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 125). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Mohiyeddini, C. & Montada, L. (1999). *Neue Skalen zur Psychologie der Gerechtigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 126). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Wehr, T. & Bräutigam, M. (1999). *Physiologische Erregung und Kognitionen in der Emotionsgenese und -differenzierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 127). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

2000

Montada, L. (2000). *Lebensspende von Organen: Motive, Freiwilligkeit und weitere psychologische Aspekte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 128). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Kals, E. (2000). *Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Ein interkultureller Vergleich am Beispiel lokaler Umweltkonflikte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 129). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Kirchoff, S. (2000). *Bitte um Verzeihung, Rechtfertigungen und Ausreden: Ihre Wirkungen auf soziale Beziehungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 130). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

- Montada, L., Kals, E. & Niegot, F. (2000). *Fragebogen zur Erklärung verkehrspolitischen Handelns lokaler Entscheidungsträger* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 131). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Maes, J. (2000). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Abschlussbericht an die DFG* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 132). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Lohmann, J. (2000). *Handlungspsychologische Beratung. Ein Modell praktisch psychologischen Handelns*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 133). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Ittner, H. & Müller, M. (2000). *Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Fragebogen zu einem verkehrspolitischen Trierer Konflikt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 134). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Bernhardt, K. (2000). *"Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" Die Validierung zweier neuer Konstrukte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 135). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

2001

- Schmitt, M. & Maes, J. (2001). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Gesamtes Erhebungsinstrumentarium* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 136). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Hangarter, M. & Schmitt, M. (2001). *Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeit als Disposition: Überprüfung der Konstruktvalidität mittels eines modifizierten Stroop-Tests* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 137). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gollwitzer, M. (2001). *Vergeltung und Genugtuung: Validierung eines experimentellen Spielparadigmas* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 138). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (2001). *Attraktivität - Eine gerechtigkeitspsychologische Frage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 139). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gollwitzer, M., Schmitt, M., Förster, N. & Montada, L. (2001). *Additive and joint effects of account components on reactions towards interactional injustice* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 140). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gollwitzer, M. (2001). *Zur Beeinflussung kognitiver Prozesse durch die Bedrohung des Glaubens an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 141). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Hangarter, M., Schmitt, M. & Ebert, D. (2001). *Aufmerksamkeits- und Gedächtnisindikatoren zur Konstruktvalidierung von sozial- und persönlichkeitspsychologischen Eigenschafts- und Zustandsmaßen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 142). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. & Kals, E. (2001). *Funktion und Bedeutung des Gerechte-Welt-Glaubens in der Schule* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 143). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. & Delahaye, M. (2001). In den Augen des Betrachters - eine Fragebogenstudie zum Umgang mit Attraktivität. Dokumentation des Erhebungsinstrumentariums und der darin gemessenen Konstrukte. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 144). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. & Delahaye, M. (2001). In den Augen des Betrachters - eine Fragebogenstudie zum Umgang mit Attraktivität. Dokumentation der item- und skalenanalytischen Untersuchungen. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 145). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. & Schmitt, M. (2001). *Protestantische-Ethik-Skala (PES): Messeigenschaften und Konstruktvalidität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 146). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

2002

Gollwitzer, M. (2002). *Wave Goodbye the Scapegoat – Moral Decisions and Their Effects on Harshness of Penalty*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 147). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Cohrs, C., Kielmann, S. O., Moschner, B. & Maes, J. (2002). *Befragung zum 11. September 2001 und den Folgen: Grundideen, Operationalisierungen und deskriptive Ergebnisse der ersten Erhebungsphase* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 148). Trier: Universität Trier, Fachbereich I –Psychologie.

Cohrs, C., Kielmann, S. O., Maes, J. & Moschner, B. (2002). *Befragung zum 11. September 2001 und den Folgen: Bericht über die zweite Erhebungsphase* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 149). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Maes, J. & Schmitt, M. (2002). *Krieg und Frieden – gerechtigkeitspsychologische Aspekte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 150). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Maes, J. (2002). *Grundzüge einer Fragebogenuntersuchung zur Erfassung von Einstellungen zu Krebskrankheiten – Konzeption, Variablenetz und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 151). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Maes, J. (2002). *Defensivattributionshypothese – Review und konzeptuelle Kritik* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 152). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe

1977

Montada, L. (1977). Moralisches Verhalten. In T. Herrmann, P.R. Hofstätter, H. Huber & F.E. Weinert (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Grundbegriffe* (S. 289-296). München: Kösel.

1980

Montada, L. (1980). Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In G. Mikula (Hrsg.), *Gerechtigkeit und soziale Interaktion* (S. 301-329). Bern: Huber.

Montada, L. (1980). Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In L.H. Eckensberger & R.K. Silbereisen (Hrsg.), *Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen* (S. 237-256). Stuttgart: Klett-Cotta.

1981

Montada, L. (1981). Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In V. Zsifkovits & R. Weiler (Hrsg.), *Erfahrungsbezogene Ethik* (S. 67-88). Berlin: Duncker & Humblot.

Montada, L. (1981). Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 8, Heft 10.

1982

Dahl, U., Montada, L. & Schmitt, M. (1982). Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 8.

Dalbert, C. & Montada, L. (1982). Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 9.

Montada, L. (1982). Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In R. Oerter, L. Montada u.a. *Entwicklungspsychologie* (S. 633-673). München: Urban & Schwarzenberg.

Schmitt, M. & Montada, L. (1982). Determinanten erlebter Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13, 32-44.

Schmitt, M. (1982). Schuldgefühle erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Zwei Modelle. *Bremer Beiträge zur Psychologie*, 17, 84-90.

1983

Montada, L. (1983). Delinquenz. In R.K. Silbereisen & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. 201-212). München: Urban & Schwarzenberg.

Montada, L. (1983). Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des Kohlberg-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.), *Wehrpsychologische Untersuchungen*, 18,(2).

Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Psychologie in der Veränderung* (S. 162-188). Weinheim: Beltz.

Montada, L. (1983). Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In L. Montada, K. Reusser & G. Steiner (Hrsg.), *Kognition und Handeln* (S. 165-168). Stuttgart: Klett-Cotta.

1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 6, 147-159.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1985). Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984* (Band 1, S. 435-438). Göttingen: Hogrefe.

1986

Bartussek, D. & Schmitt, M. (1986). Die Abhängigkeit des evozierten EEG-Potentials von Reizbedeutung, Extraversion und Neurotizismus. Eine Untersuchung zur Extraversionstheorie von J.A. Gray. *Trierer Psychologische Berichte*, 13, Heft 8.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1986). Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 7, 29-43.

- Montada, L. (1986). Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In P. Fischer & F. Kubli (Hrsg.), *Das Erwachen der Intelligenz* (S. 45-56). Berlin: Schering.
- Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.W. Bierhoff, R. Cohen, & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (S. 125-143). New York: Plenum Press.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 17, 40-49.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. *Psychologische Beiträge*, 28, 139-163.
- 1987**
- Dalbert, C. (1987). *Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter*. Regensburg: Roderer.
- Dalbert, C. (1987). Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. *Psychologische Beiträge*, 29, 423-438.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.
- Steyer, R. & Schmitt, M.J. (1987). Psychometric theory of persons-in-situations: Definitions of consistency, specificity and reliability, and the effects of aggregation. *Trierer Psychologische Berichte*, 14, Heft 3.
- 1988**
- Montada, L. & Boll, T. (1988). Auflösung und Dämpfung von Feindseligkeit. *Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr*, 23, 43-144.
- Montada, L. (1988). Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 47, 203-216.
- Montada, L. (1988). Verantwortlichkeitsattribution und ihre Wirkung im Sport. *Psychologie und Sport*, 20, 13-39.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 179-205). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In G. Krampen (Hrsg.), *Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen* (S. 119-126). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1988). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge*, 31, 541-555.
- Montada, L., Schneider, A. & Reichle, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.
- 1989**
- Maes, J. & Montada, L. (1989). Verantwortlichkeit für "Schicksalsschläge": Eine Pilotstudie. *Psychologische Beiträge*, 31, 107-124.
- Montada, L. & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research*, 3, 313-344.
- Montada, L. (1989). Bildung der Gefühle? *Zeitschrift für Pädagogik*, 35, 294-312.
- Montada, L. (1989). Sozialisation zu Pflicht und Gehorsam. *Politicum*, 42, 16-21.

Montada, L. (1989). Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In C. Pfeiffer & M. Oswald (Hrsg.), *Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog* (S. 261-268). Stuttgart: Enke-Verlag.

Schmitt, M. (1989). Ipsative Konsistenz (Kohärenz) als Profilähnlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 16, Heft 2.

Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1989). Zur Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid über Verantwortlichkeitsinduktion: Ein Filmexperiment. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 36, 274-291.

1990

Schmitt, M. (1990). Further evidence on the invalidity of self-reported consistency. In P.J.D. Drenth, J.A. Sergeant & R.J. Takens (Eds.), *European perspectives in psychology* (Vol. 1, S. 57-68). New York: Wiley.

Schmitt, M. (1990). *Konsistenz als Persönlichkeitseigenschaft? Moderatorvariablen in der Persönlichkeits- und Einstellungsforschung*. Berlin: Springer.

Schmitt, M. (1990). Zur (mangelnden) Konstruktvalidität von Konsistenz-Selbsteinschätzungen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 149-166.

Schmitt, M. & Steyer, R. (1990). Beyond intuition and classical test theory: A reply to Epstein. *Methodika*, 4, 101-107.

Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). Latent state-trait models in attitude research. *Quality and Quantity*, 24, 427-445.

Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). The effects of aggregation across and within occasions on consistency, specificity, and reliability. *Methodika*, 4, 58-94.

1991

Montada, L. (1991). Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". In: H. Steensma & R. Vermunt (Eds.), *Social justice in human relations* (Vol. 2, p. 9-30). New York: Plenum Press.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1991). Prosocial commitments in the family: Situational, personality, and systemic factors. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (S. 177-203). Toronto: Hogrefe.

Montada, L. & Schneider, A. (1991). Justice and prosocial commitments. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (p. 58-81). Toronto: Hogrefe.

Schmitt, M. (1991). Beauty is not always talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 10.

Schmitt, M. (1991). Differentielle differentielle Psychologie: Ursachen individueller Konsistenzunterschiede und Probleme der Moderatorforschung. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 2.

Schmitt, M. (1991). Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 208-210.

Schmitt, M. (1991). Zur Differenzierung des Eigenschaftsmodells durch Moderatorstrukturen: Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (Band 2, S. 429-434). Göttingen: Hogrefe.

Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). Schadensverantwortlichkeit und Ärger. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 38, 634-647.

Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Prengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 37-45.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 203-214.

1992

Dalbert, C., Fisch, U. & Montada, L. (1992). Is inequality unjust? Evaluating women's career chances. *European Review of Applied Psychology*, 42, 11-17.

- Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J., Schmillen, A., Winkels, R. & Kaiser, R. (1992). *Schulversuch "Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit" des Ministeriums für Bildung und Kultur Rheinland-Pfalz. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung*. Trier: Forschungsstelle Begys.
- Kann, H.J. & Maes, J. (1992). Die kulturtouristischen Angebote der Stadt Trier - vermittelt in einem Stadtrundgang. In C. Becker & A. Steinecke (Hrsg.), *Kulturtourismus in Europa: Wachstum ohne Grenzen?* (ETI-Studien, Band 2), (S. 233-244). Trier: Europäisches Tourismus Institut.
- Lüken, A., Kaiser, A., Maes, J., Schmillen, A. & Winkels, R. (1992). Begabtenförderung am Gymnasium mit Schulzeitverkürzung. Ein Schulversuch des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung leistungsfähiger und lernwilliger Schüler und Schülerinnen. In H. Drewelow & K. Urban (Hrsg.), *Besondere Begabungen - spezielle Schulen? Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitstagung vom 23.-25. April 1992 in Rostock* (S. 53-59). Rostock: Universität Rostock.
- Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S.-H. Filipp & M.J. Lerner (Eds.), *Life crises and the experience of loss in adulthood* (S. 133-162). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Montada, L. (1992). Eine Pädagogische Psychologie der Gefühle. Kognitionen und die Steuerung erlebter Emotionen. In H. Mandl, M. Dreher & H.-J. Kornadt (Hrsg.), *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext* (S. 229-249). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In W. Edelstein, G. Nunner-Winkler & G. Noam (Hrsg.), *Moral und Person* (S. 259-277). Frankfurt: Suhrkamp.
- Montada, L. (1992). Predicting prosocial commitment in different social contexts. In P.M. Oliner, S.P. Oliner, L. Baron, L.A. Blum, D.L. Krebs & M.Z. Smolenska (Eds.), *Embracing the other: Philosophical, psychological and historical perspectives* (S. 226-252). New York: New York University Press.
- Schmitt, M. (1992). Interindividuelle Konsistenzunterschiede als Herausforderung für die Differentielle Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 43, 30-45.
- Schmitt, M. (1992). Schönheit und Talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 39, 475-492.
- Schmitt, M. & Baltes-Götz, B. (1992). Common and uncommon moderator concepts: Comment on Wermuth's "Moderating Effects in Multivariate Normal Distributions". *Methodika*, 6, 1-4.
- Schmitt, M. & Borkenau, P. (1992). The consistency of personality. In G.-V. Caprara & G.L. Van Heck (Eds.), *Modern personality psychology. Critical reviews and new directions* (S. 29-55). New York: Harvester-Wheatsheaf.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). On the definition of states and traits. *Trierer Psychologische Berichte*, 19, Heft 2.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). States and traits in psychological assessment. *European Journal of Psychological Assessment*, 2, 79-98.
- 1993**
- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1993). Persönlichkeit. In A. Schorr (Hrsg.), *Handwörterbuch der Angewandten Psychologie* (S. 502-507). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1993). Kriterien, Perspektiven und Konsequenzen von Gerechtigkeitsurteilen. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 858-860). Göttingen: Hogrefe.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1993). Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen. *Report Psychologie*, 18 (9), 18-27.
- Kals, E. (1993). Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtbereitschaften am Beispiel der Luftqualität. Microfiche. Dissertation. Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. (1993). Psychological science in the western world: A guide, or not a guide to solving human problems? *Journal of University of Science and Technology Beijing*, 15, 226-231.

- Maes, J. (1993). Bibliotherapie: Wirksam und erforschbar. *Fremde Verse*, 3 (1), 10-11.
- Montada, L. (1993). Fallen der Gerechtigkeit: Probleme der Umverteilung von West nach Ost. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 31-48). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1993). Umverteilungen nach der Vereinigung: Über den Bedarf an Psychologie nach dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik. In G. Trommsdorf (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 50-62). Berlin: de Gruyter.
- Montada, L. (1993). Understanding oughts by assessing moral reasoning or moral emotions. In G. Noam & T. Wren (Eds.), *The moral self* (S. 292-309). Boston: MIT-Press.
- Montada, L. (1993). Victimization by critical life events. In W. Bilsky, C. Pfeiffer, & P. Wetzels (Eds.), *Fear of crime and criminal victimization* (S. 83-98). Stuttgart: Enke.
- Schmal, A. (1993). *Problemgruppen oder Reserven für den Arbeitsmarkt. Ältere Arbeitnehmer, ausländische Jugendliche, Berufsrückkehrerinnen und arbeitslose Akademiker*. Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1993). Handlung als Synthese von Person und Situation: Lehren aus der Konsistenzkontroverse. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 24, 71-75 [Rezension von: Krahe, B. (1992). *Personality and Social Psychology. Towards a Synthesis*. London: Sage.].
- Schmitt, M. & Dalbert, C. (1993). Gerechtigkeitsbedrohliche Lebensereignisse. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 951-954). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. & Janetzko, E. (1993). Verantwortlichkeitsüberzeugungen bei Ost- und Westdeutschen. In G. Trommsdorf (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 169-179). Berlin: de Gruyter.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model (not only) for social desirability. *Personality and Individual Differences*, 14, 519-529.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model for social desirability. In R. Steyer, K.F. Wender, & K.F. Widaman (Eds.), *Proceedings of the 7th European Meeting of the Psychometric Society in Trier* (S. 463-468). Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- Schmitt, M., Schwartz, S.H., Steyer, R., & Schmitt, T. (1993). Measurement models for the Schwartz Values Inventory. *European Journal of Psychological Assessment*, 9, 107-121.
- 1994**
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J. & Winkels, R. (1994). Schulzeitverkürzung - Auf der Suche nach dem bildungspolitischen Kompromiß. *Grundlagen der Weiterbildung. Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 5, 219-223.
- Kals, E. (1994). Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtbereitschaften am Beispiel der Luftqualität. *Dissertation Abstracts International*, 55 (3), 806-C.
- Kals, E. (1994). Straßenverkehr und Umweltschutz: Die ökologische Verantwortung des Bürgers. In A. Flade (Hrsg.), *Mobilitätsverhalten - Bedingungen und Veränderungsmöglichkeiten aus umweltpsychologischer Sicht* (S. 255-266). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. & Montada, L. (1994). Umweltschutz und die Verantwortung der Bürger. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 326-337.
- Maes, J. (1994). Blaming the victim - belief in control or belief in justice? *Social Justice Research*, 7, 69-90.
- Montada, L. (1994). Arbeitslosigkeit ein Gerechtigkeitsproblem? In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 53-86). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Die Sozialisation von Moral. In K.A. Schneewind (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Psychologie der Erziehung und Sozialisation* (S. 315-344). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1994). Injustice in harm and loss. *Social Justice Research*, 7, 5-28.
- Montada, L. (1994). Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit: Bewertungen unter Gerechtigkeitsaspekten. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 264-281). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Problems and crises in human development. In T. Husén & T.N. Postlethwaite (Eds.), *International encyclopedia of education* (Vol. 8), p. 4715-4719. London: Pergamon.

- Montada, L. (Hrsg.) (1994). *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Reichle, B. (1994). *Die Geburt des ersten Kindes - eine Herausforderung für die Partnerschaft. Verarbeitung und Folgen einer einschneidenden Lebensveränderung*. Bielefeld: Kleine.
- Reichle, B. (1994). Die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für negative Ereignisse in Partnerschaften: Ein Modell und erste empirische Befunde. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 227-237.
- Reichle, B. & Montada, L. (1994). Problems with the transition to parenthood: Perceived responsibility for restrictions and losses and the experience of injustice. In M.J. Lerner & G. Mikula (Eds.), *Entitlement and the affectional bond. Justice in Close Relationships* (S. 205-228). New York: Plenum Press.
- Schmal, A. (1994). Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt zwischen Bevölkerungsgruppen und Regionen. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 87-106). Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1994). Gerechtigkeit. In M. Hockel, W. Molt & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch der Angewandten Psychologie* (Kapitel VII - 10). München: ecomed.
- 1995**
- Baltes, M.M. & Montada, L. (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter*. Frankfurt: Campus.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1995). Antezedenzen und Konsequenzen gerechtigkeithematischer Kognitionen. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 774-775). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E. (1995). Promotion of proecological behavior to enhance quality of life. In J. Rodriguez-Marin (Ed.), *Health psychology and quality of life research* (S. 190-203). Alicante: University of Alicante & Sociedad Valenciana de Psicología Social.
- Kals, E. (1995). Umwelt- und gesundheitsrelevantes Verhalten: Ein Vergleich der motivationalen Grundlagen. In A. Keul (Hrsg.), *Menschliches Wohlbefinden in der Stadt* (S. 43-68). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. (1995). Wird Umweltschutz als Schutz der eigenen Gesundheit verstanden? *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 3, 114-134.
- Maes, J. (1995). To control and to be controlled - presentation of a two-ways-questionnaire for the assessment of beliefs in control. *European Journal of Psychological Assessment*, 11, Supplement, No. 1, 8-9.
- Montada, L. (1995). Applying Social Psychology: The case of redistributions in unified Germany. *Social Justice Research*, 8, 73-90.
- Montada, L. (1995). Bewältigung von Ungerechtigkeiten in erlittenen Verlusten. *Report Psychologie*, 20 (2), 14-26.
- Montada, L. (1995). Delinquenz. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1024-1036). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 518-560). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Empirische Gerechtigkeitsforschung. In Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), *Berichte und Abhandlungen* (Bd. 1, S. 67-85). Berlin: Akademie Verlag.
- Montada, L. (1995). Entwicklungspsychologie und Anwendungspraxis. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 895-928). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Fragen, Konzepte, Perspektiven. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1-83). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Gerechtigkeitsprobleme bei Umverteilungen im vereinigten Deutschland. In H.-P. Müller & B. Wegener (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit* (S. 313-333). Opladen: Leske & Budrich.
- Montada, L. (1995). Machen Gebrechlichkeit und chronische Krankheit produktives Altern unmöglich? In M.M. Baltes & L. Montada (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter* (S. 382-392). Frankfurt: Campus.

- Montada, L. (1995). Moralische Entwicklung und moralische Sozialisation. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 862-894). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L., Becker, J., Schoepflin, U. & Baltes, P.B. (1995). Die internationale Rezeption der deutschen Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 46, 186-199.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). Perceived justice of ecological policy and proenvironmental commitments. *Social Justice Research*, 8, 305-327.
- Montada, L. & Oerter, R. (Hrsg.). (1995). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. & Reichle, B. (1995). Kritische Lebensereignisse: Wirkungen und Bewältigungsversuche bei erlebter Ungerechtigkeit. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 830-831). Göttingen: Hogrefe.
- Reichle, B. (1995). Lastenverteilung als Gerechtigkeitsproblem: Umverteilungen nach der Geburt des ersten Kindes und ihre Folgen. In Zentrum für Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam (Hrsg.), *Auseinandersetzung mit Verlusterfahrungen* (S. 145-155). Potsdam: Zentrum fuer Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam.
- Schick, A., Schmitt, M., & Becker, J.H. (1995). Subjektive Beurteilung der Qualität von Laufschuhen. *Psychologie und Sport*, 2, 46-56.
- Schmitt, M. (1995). Politische Legitimation und kollektives Selbstwertgefühl durch Propaganda. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 26, 119-121 [Rezension von: Gibas, M. & Schindelbeck, D. (Hrsg.) (1994). *"Die Heimat hat sich schön gemacht ..."* (Comparativ - Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung, Band 4, Heft 3). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.].
- Schmitt, M., Falkenau, K. & Montada, L. (1995). Zur Messung von Eifersucht über stellvertretende Emotionsbegriffe und zur Bereichsspezifizität der Eifersuchtsneigung. *Diagnostica*, 41, 131-149.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.
- Schmitt, M., Schick, A. & Becker, J.H. (1995). Subjective quality and subjective wearing comfort of running shoes. *Trierer Psychologische Berichte*, 22, Heft 2.
- 1996**
- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). Über die Motive von Entscheidungen für konventionelle oder kontrolliert-biologische Nahrungsmittel. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 4, 37-54.
- Kals, E. (1996). Are proenvironmental commitments motivated by health concerns or by perceived justice? In L. Montada & M. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (S. 231-258). New York: Plenum Press.
- Kals, E. (1996). Motieven voor preventief en riskant gezondheidsgedrag ten aanzien van kanker (Motives of cancer preventive and health risk behaviors). *Gedrag & Gezondheid*, 24, 384-391.
- Kals, E. (1996). Umweltschutz und potentiell konkurrierende Werte. In M. Zimmer (Hrsg.), *Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln* (Tagungsband, S. 238-240). Tübingen: Internationale Erich-Fromm Gesellschaft.
- Kals, E. (1996). *Verantwortliches Umweltverhalten*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (1996). *Societal concerns about justice*. New York: Plenum.
- Niehaus, M. & Montada, L. (1996). *Behinderte in der Arbeitswelt: Wege aus dem Abseits*. Frankfurt/M.: Campus.
- Reichle, B. (1996). Der Traditionalisierungseffekt beim Übergang zur Elternschaft. *Zeitschrift für Frauenforschung*, 14 (4), 70-89.
- Reichle, B. (1996). From is to ought and the kitchen sink: On the justice of distributions in close relationships. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (S. 103-135). New York: Plenum.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1996). Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage. *Social Justice Research*, 9, 223-238.

Schmitt, M. (1996). Individual differences in sensitivity to befallen injustice. *Personality and Individual Differences*, 21, 3-20.

1997

Becker, R. & Kals, E. (1997). Verkehrsbezogene Entscheidungen und Urteile: Über die Vorhersage von umwelt- und gesundheitsbezogenen Verbotsforderungen und Verkehrsmittelwahlen. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 28, 197-209.

Kaiser, A., & Maes, J. (1997). Situation in Regel- und Projektklassen. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 75-86). Mainz: Hase & Koehler.

Kals, E. & Becker, R. (1997). Umweltschutz im Spannungsfeld konkurrierender Interessen. Eine Verkehrsstudie zu Mobilitätsentscheidungen. In E. Giese (Hrsg.), *Psychologie für die Verkehrswende* (S. 227-245). Tübingen: dgvt-Verlag.

Kals, E. & Montada, L. (1997). Motive politischer Engagements für den globalen oder lokalen Umweltschutz am Beispiel konkurrierender städtebaulicher Interessen. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 5, 21-39.

Maes, J. (1997). FEES - Die Fragebögen zur Erfassung der Einstellung zum Schulversuch. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 34-50). Mainz: Hase & Koehler.

Maes, J. (1997). Gerechtigkeit: Ein Kriterium zur Bewertung des Modellversuchs. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 175-189). Mainz: Hase & Koehler.

Maes, J. (1997). Nicht-kognitive Persönlichkeitsmerkmale. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 89-103). Mainz: Hase & Koehler.

Maes, J. (1997). Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem – Umriss eines Forschungsprojekts. *IPU-Rundbrief*, 7, 37-43.

Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1997). Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in a laboratory situation. *Social Justice Research*, 10, 333-352.

Montada, L. (1997). Gerechtigkeitsansprüche und Ungerechtigkeits erleben in den neuen Bundesländern. In: W.R. Heinz & S.E. Hormuth (Hrsg.), *Arbeit und Gerechtigkeit im ostdeutschen Transformationsprozeß* (S. 231-274). Opladen: Leske + Budrich.

Schmitt, M. (1997). Interaktionistische Gerechtigkeitsforschung. In H. Mandl (Hrsg.), *Bericht über den 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in München 1996* (S. 372-378). Göttingen: Hogrefe.

Schmitt, M., Barbacsy, R. & Wunsch, U. (1997). Selbstbeteiligung bei Versicherungsfällen - gerechtigkeitspsychologisch betrachtet. *Report Psychologie*, 22(1), 44-59.

1998

Albs, B. (1998). Ein Beitrag zur Messung moralischer Emotionen: Das State-Trait-Schuldgefühle-Ausdrucksinventar. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 163-172). Weinheim: Juventa.

Becker, R. (1998). Verantwortlichkeits- und Wertekonflikte bei der Verkehrsmittelwahl. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 133-146). Weinheim: Juventa.

Boll, T. (1998). Intentionalitätstheoretische Forschungsstrategie für moralische Emotionen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 173-187). Weinheim: Juventa.

Dalbert, C. (1998). Das Gerechtigkeitsmotiv und die seelische Gesundheit. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 19-31). Weinheim: Juventa.

- Kals, E. (1998). Moralische Motive des ökologischen Schutzes globaler und lokaler Allmenden. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 117-132). Weinheim: Juventa.
- Kals, E. (1998). Übernahme von Verantwortung für den Schutz von Umwelt und Gesundheit. In E. Kals (Hrsg.), *Umwelt und Gesundheit: Verknüpfung ökologischer und gesundheitlicher Ansätze* (S. 101-118). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. (Hrsg.). (1998). *Umwelt und Gesundheit: Verknüpfung ökologischer und gesundheitlicher Ansätze*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. & Montada, L. (1998). Persönlicher Gesundheitsschutz im Spiegel sozialer Verantwortung. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 6, 3-18.
- Kals, E., Montada, L., Becker, R. & Ittner, H. (1998). Verantwortung für den Schutz von Allmenden. *GAIA*, 7 (4), 296-303.
- Kals, E., Schumacher, D. & Montada, L. (1998). Naturerfahrungen, Verbundenheit mit der Natur und ökologische Verantwortung als Determinanten naturschützenden Verhaltens. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 29, 5-19.
- Maes, J. (1998). Belief in a just world and experiences in school. In European Association for Research on Adolescence (Ed.), The 6th biennial conference of the EARA in Budapest, Hungary. Scientific Programme.
- Maes, J. (1998). Eight Stages in the Development of Research on the Construct of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 163-186). New York: Plenum.
- Maes, J. (1998). Existentielle Schuld und Verantwortung für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 99-114). Weinheim: Juventa.
- Maes, J. (1998). Geht es in der Schule gerecht zu? - Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler und deren Folgen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 60-66) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Maes, J. (1998). Immanent and ultimate justice: Two ways of believing in justice. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 9-40). New York: Plenum.
- Maes, J. (1998). Kontrollüberzeugungen: Schülerinnen und Schüler im Spannungsfeld zwischen vielfältigen Beeinflussungen und eigenen Handlungsmöglichkeiten. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 66-77) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Maes, J., Seiler, U. & Schmitt, M. (1998). Politische Einstellungen bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Politische Psychologie, Sonderausgabe "Sozialisation und Identitäten"*, 34.
- Mohiyeddini, C. (1998). Sensibilität für widerfahrene Ungerechtigkeit als Persönlichkeitseigenschaft. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 201-212). Weinheim: Juventa.
- Mohiyeddini, C. & Montada, L. (1998) Belief in a Just World and Self-Efficacy in coping with observed Victimization: Results from a study about unemployment. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 41-54). New York: Plenum.
- Montada, L. (1998). Belief in a Just World: A Hybrid of Justice Motive and Self-Interest? In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 217-246). New York: Plenum.
- Montada, L. (1998). Gerechtigkeitsmotiv und Eigeninteresse. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 3, 413-430.
- Montada, L. (1998). Justice: Just a Rational Choice? *Social Justice Research*, 12, 81-101.

- Montada, L. & Lerner, M.J. (1998). An overview: Advances in belief in a just world theory and methods. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 1-7). New York: Plenum.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (Eds.) (1998). *Responses to Victimization and Belief in a Just World*. New York: Plenum.
- Moschner, B. (1998). Ehrenamtliches Engagement und soziale Verantwortung. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 73-86). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Gefke, M. (1998). Justice of conjugal divisions of labor - You can't always get what you want. *Social Justice Research*, 3, 271-287.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (1998). Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral: Einführung in ausgewählte Untersuchungen aus der Arbeitsgruppe Leo Montadas. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 9-15). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (Hrsg.) (1998). *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral*. Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. (1998). Verantwortlichkeitszuschreibungen und Ungerechtigkeits Erfahrungen in partnerschaftlichen Bewältigungsprozessen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 47-59). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B., Schneider, A. & Montada, L. (1998). How do Observers of Victimization preserve their Belief in a Just World - Cognitively or actionally? Finding from a Longitudinal Study. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 55-64). New York: Plenum.
- Sabbagh, C. & Schmitt, M. (1998). Exploring the structure of positive and negative justice judgments. *Social Justice Research*, 12, 381-396.
- Schmal, A. (1998). Zur Bedeutung von sozialen und temporalen Vergleichsprozessen sowie Gerechtigkeitsurteilen für die Arbeitszufriedenheit. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 61-70). Weinheim: Juventa.
- Schmitt, M. (1998). Gerechtigkeit und Solidarität im wiedervereinigten Deutschland. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 87-98). Weinheim: Juventa.
- Schmitt, M. (1998). Methodological Strategies in Research to Validate Measures of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 187-216). New York: Plenum.
- Schmitt, M. & Maes, J. (1998). Perceived injustice in unified Germany and mental health. *Social Justice Research*, 11, 59-78.
- Schneider, A. (1998). Verantwortlichkeit im Prozess der Meisterung unfallbedingter Querschnittslähmung. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 33-46). Weinheim: Juventa.
- Seiler, U. (1998). Bilder über Projekt- und Regelklassen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 44-52) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Seiler, U. (1998). Freizeitverhalten von Jugendlichen in Projekt- und Regelklassen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 52-59) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1998). Nationalgefühle bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Politische Psychologie, Sonderausgabe "Sozialisation und Identitäten"*, 34, Anhang.
- Steyer, R. (1998). Eigenschafts- und Zustandskomponenten im moralischen Urteil und Verhalten. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 191-200). Weinheim: Juventa.
- Wahner, U. (1998). Neid: Wie wichtig sind Selbstwertbedrohung und Ungerechtigkeits erleben? In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 149-162). Weinheim: Juventa.

1999

- Kals, E. (1999). Der Mensch nur ein zweckrationaler Entscheider? *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 3, 267-293.
- Kals, E. (1999). "Warum schaden wir unserer eigenen Gesundheit, auch wenn wir es besser wissen?" Ein Interview mit der Gesundheitspsychologin PD Dr. Elisabeth Kals, geführt von Dr. Ute Ritterfeld. *L.O.G.O.S. interdisziplinär*, 7 (1), 22-27.
- Kals, E. & Montada, L. (submitted). *Cancer prevention and reduction of cancer risks: reconstructed as a personal as well as a societal task*.
- Kals, E. & Montada, L. (1999). Kooperatives Handeln aus psychologischer Sicht. In Vereinigung für Ökologische Ökonomie e.V. (Hrsg.), *Theorie und Praxis des Kollektiven Handelns: Das Beispiel der Lokalen Agenda 21* (Schriftenreihe zur Politischen Ökologie, Bd. 8, S. 32-44). München: Ökom Verlag.
- Kals, E., Becker, R., Montada, L., & Ittner, H. (1999). Trierer Skalensystem zum Umweltschutz (TSU). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 4.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Kals, E., Becker, R. & Rieder, D. (1999). Förderung natur- und umweltschützenden Handelns bei Kindern und Jugendlichen. In V. Linneweber & E. Kals (Hrsg.), *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken*. Heidelberg: Springer.
- Kals, E., Held, E. & Montada, L. (1999). Fleischkonsum und gesellschaftspolitische Engagements mit Folgen für die allgemeine Fleischproduktion: Ein Vergleich ihrer motivationalen Grundlagen. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 7 (1), 1-20.
- Kals, E., Schumacher, D. & Montada, L. (1999). Emotional affinity toward nature as a motivational basis to protect nature. *Environment & Behavior*, 31 (2), 178-202.
- Krampen, G., Montada, L. & Burkard, P. (1999). Evaluationskriterien für Forschung und Lehre an psychologischen Universitätsinstituten mit Hauptfachausbildung: Befunde einer Expertenbefragung in eigener Sache. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur Angewandten Psychologie* (S. 376-379). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Krampen, G., Montada, L. & Burkard, P. (1999). Internationalität und Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie in der Expertenbeurteilung. *Report Psychologie*, 7, 474-510.
- Linneweber, V. & Kals, E. (Hrsg.) (1999). *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken..* Heidelberg: Springer.
- Maes, J. (1999). Gerechtigkeitsempfinden und Lernen. Der Glaube an eine gerechte Welt im Kontext von Schule und Weiterbildung. Grundlagen der Weiterbildung. *Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 10, 56-59.
- Maes, J. & Schmitt, M. (1999). More on ultimate and immanent justice: Results from the research project "Justice as a problem within reunified Germany". *Social Justice Research*, 12, 65-78.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Ungerechtigkeit im wiedervereinigten Deutschland und psychosomatisches Wohlbefinden. In A. Hessel, M. Geyer & E. Brähler (Hrsg.), *Gewinne und Verluste sozialen Wandels. Globalisierung und deutsche Wiedervereinigung aus psychosozialer Sicht* (S. 182-199). Stuttgart: Enke.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Zukunft Mensch im vereinigten Deutschland aus der Sicht von Ostdeutschen und Westdeutschen. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch - die Republik im Umbruch* (S. 399-402). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Wer wünscht die Mauer zurück? Das menschliche Klima in Deutschland und seine Folgen. In H. Berth & E. Brähler (Hrsg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche* (S.28-43). Berlin: Verlag Wissenschaft und Forschung.
- Montada, L. (1999). Gerechtigkeit als Gegenstand der Politischen Psychologie. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, (7), Sonderheft, 5-22.
- Montada, L. (1999). Mediation bei Gerechtigkeitskonflikten. In A. Dieter, L. Montada & A. Schulze (Hrsg.), *Konfliktmanagement und Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.

- Montada, L. (1999). Solidarität als Norm für soziales Handeln. *Ethik und Sozialwissenschaften*, (10) 2, 221-223.
- Montada, L. (1999). Umwelt und Gerechtigkeit. In V. Linneweber & E. Kals (Hrsg.), *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken* (71-91). Heidelberg: Springer.
- Montada, L. (1999). Psychologie der Mediation III. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. & Dieter, A. (1999). Gewinn- und Verlusterfahrungen in den neuen Bundesländern nach der Wiedervereinigung. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben und Befindlichkeiten im wiedervereinigten Deutschland* (S. 19-46). Opladen: Leske + Budrich.
- Montada, L., Kals, E., & Becker, R. (1999). Trierer Bereitschaftsskalen zum Umwelt- und Gesundheitsschutz (TBUG). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 4.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Montada, L., Krampen, G. & Burkard, P. (1999). Persönliche und soziale Orientierungslagen von Hochschullehrern/innen der Psychologie zu Evaluationskriterien über eigene berufliche Leistungen - Befunde einer Expertenbefragung bei Professoren/innen und Privat-Dozenten/innen der Psychologischen Institute mit Hauptfachausbildung in der Bundesrepublik Deutschland. *Psychologische Rundschau*, 50, 69-89.
- Reichle, B. (1999). *Wir werden Familie. Ein Kurs zur Vorbereitung auf die erste Elternschaft*. Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Montada, L. (1999). Übergang zur Elternschaft und Folgen: Der Umgang mit Veränderungen macht Unterschiede. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Ereignisses* (S. 205-224). Stuttgart: Enke.
- Reichle, B. & Werneck, H. (1999). Geburt des ersten Kindes und Partnerschaftsentwicklung: Ein Überblick. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses* (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 16; S. 1-16). Stuttgart: Enke.
- Reichle, B. & Werneck, H. (Hrsg.) (1999). *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses* (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 16). Stuttgart: Enke.
- Schmitt, M. (1999). Psychologische Personalauswahl. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 17, 232-234 [Rezension von: Schuler, H. (1998). *Psychologische Personalauswahl* (2., unveränderte Auflage). Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.].
- Schmitt, M. (1999). Mother-daughter attachment and family cohesion: Single and multi construct latent state-trait models of current and retrospective perceptions. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie*, Heft 4, 1999.
- Schmitt, M. & Dörfel, M. (1999). Procedural injustice at work, justice sensitivity, job satisfaction and psychosomatic well-being. *European Journal of Social Psychology*, 29, 443-453.
- Schmitt, M. & Maes, J. (1999). Vorschlag zur Vereinfachung des Beck-Depressions-Inventars (BDI). *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie*, Heft 2, 1999.
- Schmitt, M. & Montada, L. (Hrsg.) (1999). *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland*. Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1999). Psychologische, soziologische und arbeitswissenschaftliche Analysen der Transformation nach der deutschen Wiedervereinigung. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland* (S. 7-18). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1999). Ungerechtigkeitserleben im Vereinigungsprozess: Folgen für das emotionale Befinden und die seelische Gesundheit. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland* (S. 169-212). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zur Meßäquivalenz und strukturellen Invarianz von Indikatoren der seelischen Gesundheit bei Ost- und

Westdeutschen. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie, Heft 1, 1999.*

- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Fällt die Mauer in den Köpfen der Deutschen? Eine Längsschnittuntersuchung zum Wandel der sozialen Identität Ost- und Westdeutscher. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch – die Republik im Umbruch* (S. 402-405). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Selbstabgrenzungen – Wandel und Funktion im Transformationsprozess. *Report Psychologie, 24(11-12)*, 9-11.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Soziale Identität als Gradmesser der menschlichen Annäherung im wiedervereinigten Deutschland. In H. Berth & E. Brähler (Hrsg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche* (S. 160-174). Berlin: Verlag Wissenschaft und Forschung.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1999). Korrelate und Facetten des Nationalgefühls. *Zeitschrift für Politische Psychologie, 7*, Sonderheft "Sozialisation und Identitäten – Politische Kultur im Umbruch?", 121-136.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1999). Unterschiedliche Freizeitmuster in den alten und neuen Bundesländern. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch – die Republik im Umbruch* (S. 657-659). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Steyer, R., Schmitt, M. & Eid, M. (1999). Latent state-trait theory and research in personality and individual differences. *European Journal of Personality, 13*, 389-408.

2000

- Dieter, A., Montada, L. & Schulze, A. (Hrsg.). (2000). *Gerechtigkeit im Konfliktmanagement und in der Mediation*. Frankfurt/M.: Campus.
- Kals, E. (2000). Gefühle, die unser umweltbezogenes Handeln steuern. In E. Kals, N. Platz & R. Wimmer (Hrsg.), *Emotionen in der Umweltdiskussion* (S. 127-140). Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Kals, E. & Ittner, H. (2000). Ökologisch relevante Lebensqualitäten: Vom Singular zum Plural. In M. Bullinger, J. Siegrist & U. Ravens-Sieberer (Hrsg.), *Lebensqualitätsforschung. Jahrbuch Medizinische Psychologie, 18* (S. 368-382). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E. & Russell, Y. (2000). Umweltschützendes Handeln: Eine rationale Entscheidung für den Gesundheitsschutz? *Umweltpsychologie, 4* (2), 44-59.
- Kals, E., Platz, N. & Wimmer, R. (Hrsg.). (2000). *Emotionen in der Umweltdiskussion*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Kals, E., Russell, Y. & Homburg, A. (2000). Die überwindbare Kluft umwelt- und gesundheitspsychologischer Forschung. *Umweltpsychologie, 4* (2), 2-6.
- Krampen, G. & Montada, L. (2000). Zum Entwicklungsstand der Gesundheitspsychologie im Kontext der Grundlagen- und Anwendungsfächer der Psychologie. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, 8* (1), 1-7.
- Maes, J. & Schmitt, M. (2000). Psychosoziales Problemverhalten und Vergangenheitsverklärung im wiedervereinigten Deutschland. *Psychosozial, 23* (2), 85-96.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (2000). Politischer Konservatismus und der Glaube an Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Politische Psychologie, 8*, 39-53.
- Montada, L. (2000). Mediation bei Gerechtigkeitskonflikten. In A. Dieter, L. Montada & A. Schulze (Hrsg.), *Konfliktmanagement und Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (2000). Psychologie der Gefühle und Umweltpsychologie. In E. Kals, N. Platz & R. Wimmer (Hrsg.), *Emotionen in der Umweltdiskussion* (S. 19-37). Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Montada, L. (2000). Psychologie der Mediation I – Eine psychologische Konzeption der Mediation. Eine psychologische Kritik von Mythen in der Mediation. Soziale Konflikte als Probleme und als

- Entwicklungschancen. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. (2000). Psychologie der Mediation II – Fragen, Ziele und Probleme in einzelnen Phasen des Mediationsprozesses. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. (2000). Rechtssoziologische Aspekte der Wiedervereinigung. In H. Dreier (Hrsg.), *Rechtssoziologie am Ende des 20. Jahrhunderts* (S. 252-288). Tübingen: Mohr-Siebeck.
- Montada, L. & Kals, E. (2000). Political implications of psychological research on ecological justice and proenvironmental behaviors. *International Journal of Psychology*, 35, 168-176.
- Reichle, B. (2000). Nonsupport in Partnerschaften: Die negative Seite sozialer Unterstützung. In E. Witte & C. Bleich (Hrsg.), *Stress und soziale Unterstützung – Sozialpsychologische Perspektiven* (S. 89-111). Lengerich: Pabst.
- Schmitt, M. (2000). Mother-daughter attachment and family cohesion: Single and multi construct latent state-trait models of current and retrospective perceptions. *European Journal of Psychological Assessment*, 16, 115-124.
- Schmitt, M. & Maes, J. (2000). Vorschlag zur Vereinfachung des Beck-Depressions-Inventars (BDI). *Diagnostica*, 46, 38-46.
- Steyer, R., Schmitt, M. & Eid, M. (2000). Latent state-trait theory and research in personality and individual differences. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie, Heft 6*, 2000.
- Schmitt, M., Behner, R., Montada, L., Müller, L. & Müller-Fohrbrodt, G. (2000). Gender, ethnicity, and education as privileges: Exploring the generalizability of the existential guilt reaction. *Social Justice Research*, 13, 313-337.
- Syme, G., Kals, E., Nancarrow, B. & Montada, L. (2000). Ecological risks and community perceptions of fairness and justice: A cross-cultural model. *Risk Analysis*, 20 (6), 905-916.
- 2001**
- Kals, E. (2001). Responsibility appraisals of health protection. In H.-W. Bierhoff & A.E. Auhagen (Eds.), *Responsibility - the many faces of a social phenomenon* (pp. 127-138). London/New York: Routledge.
- Kals, E. & Kärcher, J. (2001). Mythen in der Wirtschaftsmediation. *Wirtschaftspsychologie*, 2, 17-27.
- Kals, E. & Maes, J. (2001). Umweltmediation: Geschichte, Besonderheiten und Zukunftspotential. *Forum Mediation*, 1 (4), 14-19.
- Kals, E. & Montada, L. (2001). Health behavior: An interlocking personal and social task. *Journal of Health Psychology*, 6 (2), 131-148.
- Kals, E. & Russell, Y. (2001). Individual conceptions of justice and their potential for explaining proenvironmental decision making. *Social Justice Research. Special issue: Applying social justice research to environmental decision making*, 14 (4), 367-385.
- Kals, E. & Webers, T. (2001). Wirtschaftsmediation als alternative Konfliktlösung. *Wirtschaftspsychologie*, 2, 10-16.
- Kals, E., Ittner, H. & Montada, L. (2001). Wahrgenommene Gerechtigkeit restriktiver Umweltpolitiken. In Umweltbundesamt (Hrsg.), *Perspektiven für die Verankerung des Nachhaltigkeitsleitbildes in der Umweltkommunikation* (S. 166-187). Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Kals, E., Maes, J. & Becker, R. (2001). The overestimated impact of self-interest and the underestimated impact of justice motives. *Trames. Journal of Humanities and Social Sciences* 55 (3), 269-287.
- Maes, J. & Schmitt, M. (2001). Last und Lust der multikulturellen Gesellschaft - Ausländerfeindlichkeit und Ausländerfreundlichkeit in Deutschland. In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit* (S. 487-489). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J., Montada, L. & Schmitt, M. (2001). Wie Erfahrungen mit Ungerechtigkeit und Mobbing in Schule und Beruf die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen beeinflussen können. In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit* (S. 369-372). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.

- Maes, J., Schmal, A. & Schmitt, M. (2001). Arbeitslosigkeit aus einer gerechtigkeitspsychologischen Perspektive. In J. Zempel, J. Bacher & K. Moser (Hrsg.), *Erwerbslosigkeit – Ursachen, Auswirkungen und Interventionen* (S. 187-205). Opladen: Leske + Budrich.
- Maes, J., Schmitt, M. & Montada, L. (2001). Lifelong learning and past experiences in school and on the job. In European Association of Work and Organizational Psychology (Ed.), *10th European Congress on Work and Organizational Psychology in Prag. Globalization – opportunities and threats*. Book of Abstracts (p. 215). Prag: EAWOP.
- Maes, J. (2001). Solidarität – eine Frage der Persönlichkeit? Das Beispiel der Solidarität Westdeutscher mit Ostdeutschen. In H.-W. Bierhoff & D. Fetchenhauer (Hrsg.), *Solidarität, Konflikt, Umwelt und Dritte Welt* (S. 293-320). Opladen: Leske + Budrich.
- Maes, J. & Schmitt, M. (2001). Protestantische-Ethik-Skala (PES): Messeigenschaften und Konstruktvalidität. In B. B. Seiwald, J. Guthke, H. Petermann, J. F. Beckmann & M. Roth (Hrsg.), *6. Arbeitstagung der Fachgruppe für Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik der Deutschen Gesellschaft für Psychologie: Abstracts & Programm* (S. 97-98). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Maes, J. & Delahaye, M. (2001). Umgang mit dem Schönheitskult – Aufriss einer Attraktivitätsforschung unter gerechtigkeitspsychologischer Perspektive. In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit – Beiträge zum Psychologentag 2001/21. Kongress für Angewandte Psychologie des BDP in Bonn* (S. 256-260). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J. & Kals, E. (2001). Attributionen für schulischen (Miss)-Erfolg – Ein Plädoyer zur Beachtung der Vielfalt erlebter Ursachen. In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit – Beiträge zum Psychologentag 2001/21. Kongress für Angewandte Psychologie des BDP in Bonn* (S. 365-368). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J. (2001). Tourismus als vernachlässigtes Anwendungsfeld und Zukunftsaufgabe für PsychologInnen im neuen Jahrhundert. In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit – Beiträge zum Psychologentag 2001/21. Kongress für Angewandte Psychologie des BDP in Bonn* (S. 547-550). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J. & Jessen, K. (2001). Animation im Urlaub – Defizite und Desiderata im Meinungsbild von Flugreisenden. In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit – Beiträge zum Psychologentag 2001/21. Kongress für Angewandte Psychologie des BDP in Bonn* (S. 559-561). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J. (2001). Rezension von „Wolfgang Mertens & Bruno Waldvogel (Hrsg.), Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe“. *Psychologische Revue* 0, 76-78.
- Montada, L. (2001). Gerechtigkeit und Sozialneid. In *Berliner Debatte Initial*, 3, *Neid und Gerechtigkeit*, 48-57
- Montada, L. (2001). Solidarität mit der Dritten Welt. In: Bierhoff, H.-W. & Fetchenhauer, D. (Hrsg.), *Solidarität: Konflikt, Umwelt, Dritte Welt*, (S. 65-92). Opladen: Leske und Budrich.
- Montada, L. (2001). Denial of responsibility. In A.E. Auhagen & H.W. Bierhoff, *Responsibility – the many faces of a social phenomenon* (S. 79-92). London: Routledge.
- Montada, L. (2001). Justice to the justice motive. In M. Ross & D.T. Miller (Eds.), *The justice motive in everyday life*. New York: Cambridge University Press.
- Montada, L. (2001). The many faces of justice. In *International Encyclopedia of Social and Behavioral Sciences*. London: Elsevier.
- Montada, L. & Kals, E. (2001). *Mediation. Ein Lehrbuch für Psychologen und Juristen*. Weinheim: PVU.
- Müller, M. & Kals, E. (2001). Gesundheit im Spiegel der Umwelt. In Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. (Hrsg.), *Gesundheit* 3 (Loseblattsammlung VI 8, S. 1-22). Neuwied: Luchterhand.
- Schimmelpfeng, A. & Maes, J. (2001). Psychologische Imageforschung im Tourismusbereich – Eine Studie zum Image der Insel Sylt. In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit – Beiträge zum Psychologentag 2001/21. Kongress für Angewandte Psychologie des BDP in Bonn* (S. 555-558). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.

- Schmiedecke, C. & Maes, J. (2001). Online-/Offline-Kundenmanagement in der Reisebranche: Eine psychologische Analyse. In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit – Beiträge zum Psychologentag 2001/21. Kongress für Angewandte Psychologie des BDP in Bonn* (S. 562-563). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Schmitt, M. (2001). Plädoyer für eine moralische Bildungsinitiative. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 21, 103-105 [Rezension von: Lind, G. (2000). *Ist Moral lehrbar?* Berlin: Logos.].
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (2001). Messäquivalenz und strukturellen Invarianz von Indikatoren der seelischen Gesundheit bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 21, 87-99.
- Schmitt, M., Reichle, B. & Maes, J. (2001). Responsibility and attitudes towards the disadvantaged. In H.W. Bierhoff & A.E. Auhagen (Eds.), *Responsibility – the many faces of a social phenomenon* (pp. 167-178). London: Routledge.
- Schmitt, M. & Jores, H. (2001). Erbschaftskonflikte: Welche Rolle spielt das Gerechtigkeitsempfinden? In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit* (S. 502-505). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Wallerius, A. & Maes, J. (2001). Psychologische Marktforschung im Tourismus – sind Reisemotive „im Feld“ untersuchbar? In Deutsche Psychologen Akademie (Hrsg.), *Psychologie am Puls der Zeit – Beiträge zum Psychologentag 2001/21. Kongress für Angewandte Psychologie des BDP in Bonn* (S. 551-554). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- 2002**
- Becker, R., Russell, Y. & Kals, E. (2002). Wege aus der Allmende-Klemme: Ein Interventionsansatz zur Förderung ökologischer Verantwortung. *Umweltpsychologie*, 6 (1), 42-60.
- Dalbert, C. & Maes, J. (2002). Belief in a just world as a personal resource in school. In M. Ross & D. T. Miller (Ed.), *The justice motive in everyday life* (pp. 365-381). Cambridge: Cambridge University Press.
- Kals, E. (2002). Umweltpsychologie. In W. Dott, H.F. Merk, J. Neuser & R. Osieka (Hrsg.), *Lehrbuch der Umweltmedizin* (S. 725-729). Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Kals, E. (2002). *Emotionen in der Umweltbildung*. Fernstudium an der Universität Hagen. Hagen: Gesamthochschule. (164 Seiten).
- Kals, E. (2002). Mediation ökologischer Konflikte. In K.-H. Erdmann & C. Schell (Hrsg.), *Naturschutz und gesellschaftliches Handeln* (S. 197-211). Bonn: Bundesamt für Naturschutz (BfN).
- Kals, E. & Maes, J. (2002). Sustainable behavior and emotions. In P. Schmuck & W. Schultz (Eds.), *Psychology of sustainable development* (pp. 97-122). Norwell: Kluwer Academic Publishers.
- Kals, E., Leyendecker, A. & Ittner, H. (2002). Politische Mediation: Ein gerechtigkeitpsychologischer Ansatz. In E. Riehle (Hrsg.), *Stadtentwicklung, Gemeinwesen und Mediation* (S. 62-82). Münster/London: LIT Verlag.
- Kals, E., Müller, M. & Maes, J. (2002). Aufklärung hilft! – Mediation kommunalpolitischer Konflikte. *Psychologie in Österreich* 22, 227-232.
- Maes, J. & Schmitt, M. (2002). Die Förderung von Solidarität in der politischen Bildung aus sozialpsychologischer Sicht. *Erwachsenenbildung* 1/2002, 8-13.
- Maes, J. (2002). Ein weites Feld – Über den Bedarf an und Möglichkeiten von Tourismuspsychologie. *Report Psychologie* 27 (4), 328-239.
- Maes, J., Kielmann, S., Cohrs, C. & Moschner, B. (2002). Der 11. September und die Folgen – Interkulturelle Begegnungen und Tourismus. *Report Psychologie* 27 (4), 240-241.
- Maes, J. & Wallerius, A. (2002). ...zum Beispiel Reisemotive: Psychologische Aufgaben in der touristischen Marktforschung. *Wirtschaftspsychologie* 9 (3), 69-75.
- Maes, J. & Kals, E. (2002). Justice beliefs in school: Distinguishing ultimate and immanent justice. *Social Justice Research* 15, 227-244.
- Montada, L. (2002). Doing justice to the justice motive. In: M. Ross & D.T. Miller (Eds.), *The justice motive in everyday life*, (pp. 41-62) New York: Cambridge University Press.

- Montada, L. (2002). Justice, fairness and equity in social relations. In *Weiner, J. (Ed.) Encyclopedia of Psychology*. New York: Wiley.
- Montada, L. (2002). Kapitel 1: Fragen, Konzepte, Perspektiven. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (5. Auflage). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (2002). Kapitel 11: Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (5. Auflage). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (2002). Kapitel 18: Moralische Entwicklung und moralische Sozialisation. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (5. Auflage). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (2002). Kapitel 30: Delinquenz. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (5. Auflage). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Oerter, R., Montada, L. (Hrsg.) (2002). *Entwicklungspsychologie* (5. Auflage). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Reichle, B. (2002). Partnerschaftsentwicklung junger Eltern: Wie sich aus der Bewältigung von Lebensveränderungen Probleme entwickeln. *Zeitschrift für Familienforschung, Sonderheft 2 „Elternschaft heute“* (Hrsg. N. F. Schneider & H. Matthias-Bleck), 75-93.
- Reichle, B. (2002). *Entwicklungsberatung für Familien in Übergangsphasen*. In B. Rollett & H. Werneck (Hrsg.), *Klinische Entwicklungspsychologie der Familie* (S. 351-364). Göttingen: Hogrefe.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (2002). Helping and Rationalization as Alternative Strategies for Restoring the Belief in a Just World: Evidence from Longitudinal Change Analyses. In M. Ross & D.T. Miller (Eds.), *The justice motive in everyday life* (pp. 127-148). New York: Cambridge University Press.
- Schmitt, M. & Maes, J. (2002). Stereotypic ingroup bias as self-defense against relative deprivation: Evidence from a longitudinal study of the German unification process. *European Journal of Social Psychology*, 32, 309-326.
- Stumm, R., Schmitt, M. & Gollwitzer, M. (2002). Persönlichkeit und Synkopenperformanz. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie* 23, 447-457.